

03-2022

China *insight* Wirtschaftsmagazin



致

遠

Herausforderung Personal: Lokalisierung von Führungskräften wird Dauerlösung

Verbraucherschutz: Regelungen zur Anwendung von Algorithmen



Erfolgreich verbunden

112 Büros und ein freundliches, professionelles Team erwarten Sie im German Enterprise Centre Qingdao. Ihr Erfolg liegt uns am Herzen und wir unterstützen Sie gerne mit Know-how und Kontakten aus unserem eigenen Netzwerk in Qingdao und China.

Phone +86 532 6607 5005
info@gecqingdao.com

Im Überblick

- Lobby für alle Mieter
- Büroeinheiten unterschiedlicher Größe: 107 m², 157 m², und 310 m²
- Moderne Konferenzräume
- Catering Optionen
- DGNB Platin-Zertifizierung
- Gesunder Arbeitsplatz



Strategie-Wechsel ... und dann?

Es ist schon erstaunlich. Der Staat mischt zu sehr in der Wirtschaft mit. Das ist es, was China seit Jahren vorgeworfen wird. Jetzt versucht Deutschlands Regierung, dasselbe zu praktizieren. Eine neue Strategie müsse her. Für den künftigen Umgang mit China – mit klaren Ansagen an Unternehmen, für die der chinesische Markt in den vergangenen Jahrzehnten zu einem wichtigen (und kaum verzichtbaren) Baustein ihres globalen Geschäfts geworden ist. Im 50. Jahr der diplomatischen Beziehungen scheinen Baerbock, Habeck, Röttgen & Co. gewillt zu sein, eine neue Ordnung zu schaffen. „Wertebasiert“, wie sie meinen. Und damit mit einem Schlag über den Haufen zu werfen, was nicht nur beigetragen hat, deutsche Unternehmen stark zu machen, sondern auch deutschen Wohlstand zu mehren.

Einerseits soll es chinesischen Unternehmen erschwert werden, in Deutschland zu investieren. Das Gespenst des Ausverkaufs der deutschen Wirtschaft wird wieder einmal bedient. Dabei flossen im vergangenen Jahr laut statista nicht einmal 0,8 Milliarden US-Dollar chinesische Direktinvestitionen nach Deutschland. Zum Vergleich: Allein die BASF investiert in den neuen Verbundstandort im südchinesischen Zhanjiang mehr als zehn Milliarden US-Dollar, etwa ein Fünftel aller bisher nach Deutschland geflossenen Investitionen aus China. Das ist offensichtlich das nächste Problem: Deutsche Unternehmen sollen nach dem Willen der Berliner Polit-Strategen vom chinesischen Markt weniger abhängig sein. Dieselbe Forderung wird für Deutschlands Beschaffungswesen gestellt. Aus den Krisen der vergangenen zwei-drei Jahre müssten Schlussfolgerungen gezogen werden.

Nun dürften wir uns alle einig sein: Zu Fesseln werdende Abhängigkeiten schränken Entfaltungsmöglichkeiten ein. In der wirtschaftlichen Kooperation mit China sind diese „Fesseln“ jedoch nicht auszumachen. Im Gegenteil. Aus langfristiger Sicht ist „der größte Fehler, in China nicht präsent zu sein“, wie es kürzlich der EU-Kammerpräsident in China, Jörg Wuttke, in einem Zeitungsinterview zum wiederholten Male betonte.

Nichts ist in Stein gemeißelt. Das gilt selbstverständlich auch für die Globalisierung, von der – keiner wird es in Frage stellen – die deutsche Wirtschaft im Besonderen profitiert. Die chinesische auch. Die Rahmenbedingungen der Globalisierung zu optimieren, muss gemeinsames Ziel sein, keine „Zwei-Klassen-Globalisierung“ – eine „wertebasierte“ und eine für den Rest.

Unternehmerische Strategien anzupassen, ist nie verkehrt. Weitere Standbeine zu haben, zu diversifizieren, um auf unterschiedliche Märkte und Trends flexibel reagieren zu können, ebenso. Bisher galt, darüber entscheidet der Markt. Dabei sollte es auch künftig bleiben.



Peter Tichauer • Chefredakteur

INHALT

6 Nachrichten

Titelthema



- 10 Vom Trend zur Dauerlösung
Lokalisierungswelle verdrängt Auslandsmanager
- 14 In der Personalpolitik vom
„hohen Ross“ heruntersteigen
Interview mit Miriam Wickertsheim
- 18 Gehaltssteigerungen bleiben auf
Niveau dieses Jahres

Wirtschaftsrecht



- 20 Längere Kinderbetreuung,
besserer Schutz persönlicher Daten
Neues aus dem chinesischen Arbeitsrecht

Ökopark-News



- 24 Globalisierung auf den Sport übertragen
Gespräch mit Georg Zanger
- 26 Positive Bilanz: Investitionen im ersten Halbjahr
deutlich zugelegt
- 26 Mofcom: Ökopark hat deutschem Engagement
in Qingdao Schub verliehen
- 27 Zukunftsstadt: Smartes City-Management
beispielhaft
- 28 Im Ökopark getroffen:
Sun Cao – Als nächsten Schritt GEC
als Marke etablieren

Unternehmergespräch



- 30 ... mit Sebastian Duchene
Wir bauen den modernen „Kachelofen“

Standort

- 32 Qingdao im ersten Halbjahr:
Wachstum über Provinz-Durchschnitt
- 33 Unter Top 20 der internationalen Schifffahrtzentren

Branchen & Unternehmen

- 34 Nutzer entscheidet, nicht die Anbieter
Regulierung des Umgangs mit Algorithmen
stärkt Verbraucherschutz (Teil 1)



- 40 Leipziger Klaviertradition in Qingdao
Irmeler investiert in Entwicklung und Produktion

Gesellschaft & Kultur



- 42 Faszination der Muschel-Welt
- 45 Mit Nationalen Botanischen Gärten
die Flora gezielt schützen
- 45 Buchtipp: Neues von Basti, dem Expat-Hund
- 46 Nächstens am Morgen (18)
Betrachtungen von Wolfgang Kubin6

I M P R E S S U M

China insight Wirtschaftsmagazin

Herausgeber: Deutsch-Chinesischer
Ökopark Qingdao

Redaktion und
Gestaltung: Peter Tichauer

Deutsch-Chinesischer Ökopark Qingdao
Tuanjie Lu 2877, West Coast New Area, Qingdao
China 266 555

Telefon +86 532 8316 5531
http://www.sgep.cn http://www.sgep-qd.de

Titelfoto: ©699pic.coml

Erscheinungsweise: vierteljährig

Auflage: 2.500

Druck: Huameng-Druckerei
GmbH, Qingdao

Redaktionsschluss: 08. September 2022

Alle Beiträge in dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für mögliche Irrtümer übernimmt die Redaktion jedoch keine Haftung.



ADB

Wirtschaftsprognose nach unten korrigiert

Nachdem Chinas Wirtschaft infolge innerer und äußerer Einflüsse im 2. Quartal nur um 0,4 Prozent gewachsen ist, was für das erste Halbjahr 2022 im Jahresvergleich ein Plus von 2,5 Prozent bedeutet, hat die Asiatische Entwicklungsbank die Wirtschaftsprognose für die sich entwickelnden Länder Asiens und im Pazifik gegenüber der Vorhersage vom April um 0,6 Punkte auf nur noch 4,6 Prozent nach unten korrigiert. Neben der Schwäche der chinesischen Wirtschaft habe auch die strengere Finanzpolitik in den entwickelten Volkswirtschaften ebenso Einfluss auf das Wirtschaftswachstum wie der Ukraine-Krieg. Das Wachstum werde sich 2023 wieder erholen und bei 5,2 Prozent liegen. In der April-Vorhersage wurde noch von 5,3 Prozent ausgegangen.

Außerdem hat die Bank die Inflationsvorhersage aufgrund steigender Preise für Lebensmittel und Energie auf den Weltmärkten nach oben korrigiert. Im April war sie noch von einer 3,7-prozentigen Teuerungsrate in diesem Jahr ausgegangen. Jetzt schätzt sie ein, dass die Inflation auf 4,2 Prozent steigen wird. Das bedeute aber, dass in der Region der Inflationsdruck deutlich geringer als in anderen Teilen der Welt ist. 2023 könnte die Rate auf 3,5 Prozent sinken, so die Bank, die im April noch 3,1 Prozent vorhergesagt hat.

Für China hat die ADB ihre Wirtschaftsprognose für das laufende Jahr um einen Punkt auf 4,0 Prozent nach unten korrigiert. Die Aussichten für 2023 blieben unverändert bei 4,8 Prozent. ●

BILANZ

Trotz schwierigem Umfeld legt Außenhandel merklich zu

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres legte der chinesische Außenhandelsumsatz trotz schwierigen inneren und äußeren Um-



felds im Vergleich zu 2021 um 10,4 Prozent zu und erreichte ein Volumen von 23,6 Billionen Yuan, etwa 3,4 Billionen Euro. Angaben der Zentralen Zollverwaltung zufolge stiegen die Ausfuhren um 14,7 Prozent auf knapp 13,4 Billionen Yuan, während die Einfuhren um 5,3 Prozent auf gut 10,2 Billionen Yuan zulegten.

Mit den drei wichtigsten Handelspartnern Asean, EU und USA erhöhte sich das Handelsvolumen entsprechend um 13,2 Prozent, 8,9 Prozent beziehungsweise 11,8 Prozent. Im Handel mit den Seidenstraßenländern wird ein Plus von 19,8 Prozent bilanziert. Mit den RCEP-Ländern legte der Handel um 7,5 Prozent zu, wobei allein im Juli ein Handelsvolumen von fast 1,2 Billionen Yuan erreicht wurde, was gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres einem Plus

von 18,8 Prozent entspricht. Laut Zollverwaltung hat der Handel mit den RCEP-Partnern für einen 5,6-Prozentpunkte-Schub des gesamten Außenhandels gesorgt.

Qingdaos Handel legte moderater zu. Das Handelsvolumen im ersten Halbjahr lag bei knapp 410,1 Milliarden Yuan (+2,7 Prozent). Während die Ausfuhren um 9,8 Prozent auf 240,7 Milliarden zulegten, brachen die Einfuhren um 6,0 Prozent ein. Waren im Wert von 169,4 Milliarden Yuan wurden importiert. ●

CHINA-EUROPA

Fünf Prozent mehr auf der Schiene

Angaben der chinesischen Staatsbahnen zufolge wurde am 21. August der 10.000



Für das erste Halbjahr gibt der Verband die Fahrzeug-Exporte mit 1,22 Millionen Einheiten an. Das entspricht im Jahresvergleich einem Plus von 47,1 Prozent. Insgesamt 202.000 Fahrzeuge mit alternativen Antrieben wurden an Kunden im Ausland geliefert (+130 Prozent). ●

HAFEN HAMBURG

China bei Container-Umschlag Nummer 1

Besser als erwartet. So lautet die Bilanz des Hafens Hamburg für den Container-Umschlag im ersten Halbjahr dieses Jahres. 4,4 Millionen TEU wurden von Januar bis Juli dieses Jahres umgeschlagen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem leichten Plus von 0,9 Prozent. Nach eigenen Angaben war Hamburg im Vergleich mit den anderen wichtigen Häfen in Europa der einzige, der ein Wachstum bilanzieren konnte.

Knapp 30 Prozent des Container-Umschlags entfielen auf Verkehre von und nach China inklusive Hongkong, heißt es in der Halbjahresbilanz weiter. Umgeschlagen wurden 1,3 Millionen TEU, 5,9 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2021. Im Ranking folgen die USA mit 291.000 TEU (-3,9 Prozent) und Singapur mit 218.000 TEU (+6,7 Prozent). ●

Ganzzug gezählt, der in diesem Jahr auf der Strecke zwischen China und Europa unterwegs war. Im vergangenen Jahr wurde diese Zahl zehn Tage später erreicht.

Die China State Railway Group Co., Ltd. gibt eine Steigerung des Container-Transportvolumens gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent an. Insgesamt waren 972.000 TEU auf dem Schienenweg unterwegs, mit denen 50.000 Warentypen transportiert wurden. Das Spektrum reicht von Autos und Autoteilen über Bekleidung und Accessoires bis hin zu Getreide und Holz. Auf 82 Strecken gibt es Verbindungen in 200 Städte in 24 europäischen Ländern.

Die Statistiken weisen für dieses Jahr im Vergleich zu 2020 auf der Ost-Route eine Steigerung des Transportvolumens um 41,3 Prozent auf. Auf der westlichen Route er-

höhte sich das Volumen um 20,7 Prozent, auf der zentralen Route um 15,2 Prozent. ●

HANDEL

Ausfuhren von Fahrzeugen legten zu

Chinas Ausfuhren von Fahrzeugen nehmen weiter zu. Im Juni exportierte das Land 249.000 Einheiten, was gegenüber dem Vormonat einem Plus von 1,8 Prozent bedeutet. Im Jahresvergleich legten die Exporte um 57,4 Prozent zu, berichtet Xinhua unter Berufung auf den Branchenverband der chinesischen Autobauer CAAM.

Danach wurden im Juni 198.000 Pkw exportiert, 65,6 Prozent mehr als im Juni 2021. Die Nutzkraftfahrzeug-Exporte stiegen um 32,4 Prozent auf 51.000 Einheiten.

ENERGIEEFFIZIENZ

Plan für grüne Transformation vorgelegt

Xinhua zufolge haben das Ministerium für Industrie und Informationstechnologie MIIT und fünf weitere Ministerien Ende Juni gemeinsam einen Aktionsplan vorgelegt, um in den kommenden Jahren die Energieeffizienz in allen Bereichen der Volkswirtschaft zu optimieren und in der Energieversorgung die „grüne Transformation“ voranzutreiben.

Demnach soll bis 2025 die Energieeffizienz in den wichtigsten Industrien und

Fotos: pt (links) | 699pic.com (rechts)



in Schlüsselbereichen merklich erhöht werden. Gleichzeitig wird angestrebt, den Anteil grünen Stroms mit geringer Kohlenbelastung im Energiemix weiter auszubauen. Konkret sollen in der Stahl- und Nichteisenindustrie, in der chemischen und in der Baustoffindustrie Energieeffizienzwerte erreicht werden, die sich an den entwickelten Industrieländern orientieren. Außerdem ist vorgesehen, dass Großunternehmen (Jahresumsatz von mehr als 20 Millionen Yuan) bis 2025 den Energieverbrauch je Einheit Wertschöpfung im Vergleich zu 2020 um 13,5 Prozent reduzieren. Statistiken weisen aus, dass der Wert 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 Prozent zurückgegangen ist. Für den Zeitraum 2016 bis 2020 lag das Minus bei 16 Prozent.

Laut MIIT wird der Energiebedarf bis 2025 weiter steigen, obwohl der Anteil der Unternehmen mit hohem Energieverbrauch stabil sei. Wichtig sei, die Energieversorgung als Ganzes umzubauen und mehr grüne Energien zu nutzen, die Innovation zu stärken und die Unternehmen technologisch zu erneuern. Konkret soll bis 2025 erreicht werden, dass 70 Prozent der Antriebe energieeffizienter werden und 80 Prozent der Transformatoren den Vorgaben der Energieeffizienz entsprechen. Die Ministerien berufen sich auf Analysen der Internationalen Energie-Agentur IEA, die in gezielten Maßnahmen für eine höhere Energieeffizienz die größten Potenziale zur Reduzierung von Treibhausgasen sieht. 65 Prozent der gesamten Energie verbraucht

die chinesische Industrie. Das Land will bis 2030 den Höhepunkt des CO₂-Ausstoßes erreichen, um dann in den folgenden 30 Jahren karbonneutral zu werden. ●

DIGITALE WIRTSCHAFT

Ein Viertel des chinesischen Bruttonationalprodukts

Chinas digitale Wirtschaft hat ihre Leistungskraft im vergangenen Jahrzehnt mehr als vervierfacht berichtet Xinhua unter Berufung auf das Ministerium für Industrie und Informationstechnologie MIIT. Demnach realisierte sie 2021 eine Wertschöpfung von 11 Billionen Yuan. Im vergangenen Jahr waren es 45 Millionen Yuan. Der Anteil am Bruttonationalprodukt des Landes ist im selben Zeitraum von 21,6 Prozent auf 39,8 Prozent gestiegen.

In den vergangenen Jahren wurde dem Bericht zufolge die digitale Infrastruktur des Landes massiv ausgebaut. Alle Bezirksstädte haben inzwischen Glasfaser-Kabellnetze. 1,7 Millionen Basisstationen für den 5G-Mobilfunkstandard sind im Betrieb. Der Ausbau der Infrastruktur hat die Integration von Big Data, Cloud Computing und künstlicher Intelligenz mit Wirtschaftssektoren wie Energieversorgung, Gesundheitsvorsorge, Verkehr, Bildung und Landwirtschaft vorangetrieben, heißt es weiter.

2021 ist die Wertschöpfung der wichtigsten IT-Ausrüster des Landes im Jahresvergleich um 15,7 Prozent gestiegen. Die Gewinne von Software- und IT-, Internet- und anderen digitalen Dienstleistern legten gleichzeitig im zweistelligen Bereich zu. ●

INFLATION

Lebenshaltungskosten nur leicht gestiegen

Für den Monat Juli berichtet das zentrale Statistikamt Chinas eine Teuerungsrate

von 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit lag die Inflation 0,2 Punkte über dem Wert vom Juni. Im Monatsvergleich sind die Preise um 0,5 Prozent gestiegen.

Angetrieben wurde die Teuerung vor allem durch gestiegene Preise für Verkehr und Kommunikation sowie für Lebens- und Genussmittel. Diese erhöhten sich im Jahresvergleich um 6,1 beziehungsweise 4,7 Prozent. Die Kosten für Bildung, Kultur und Freizeit legten um 1,5 Prozent zu. Waren des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen verteuerten sich um 1,4 Prozent, während die Kosten fürs Wohnen nur moderat um 0,7 Prozent stiegen.

Bei den Lebensmitteln verteuerten sich vor allem die Preise für Fleisch- und Fleischwaren, die gegenüber Juni um 11,8 Prozent stiegen. Schweinefleisch ist sogar um 25,6 Prozent teurer geworden. Frisches Gemüse verteuerte sich um 10,3 Prozent. ●



SHANDONG

Dienstleistungsindustrie zurück auf Wachstumspfad

Shandongs große Dienstleistungsunternehmen (Unternehmen mit Geschäftsgewinnen von mehr als 20 Millionen Yuan per anno) sind einem Anfang Juli veröffentlichtem Bericht der Statistikbehörde der Provinz zufolge wieder auf dem Wachstumspfad. Die Behörde stellt fest, die Unternehmen hätten von diversen Stützungsmaßnahmen profitiert, die beschlossen wurden, um den Auswirkungen der jüngsten Corona-Ausbrüche zu begegnen.

Für die ersten fünf Monate dieses Jahres weisen die Statistiken für die Dienstleistungsindustrie gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres einen Zuwachs des Geschäftsumfangs um 18,2 Prozent aus. Im Zeitraum Januar bis April lag der Wert noch 1,6 Punkte darunter. 23 von 32 Dienstleistungsbereichen wuchsen im Jahresvergleich um 71,9 Prozent, 15 legten um mehr als zehn Prozent zu. Die

Anlageinvestitionen in der Dienstleistungsindustrie erhöhten sich in den ersten fünf Monaten im Jahresvergleich um 2,3 Prozent. Sie machten 64,8 Prozent aller Anlageinvestitionen in der Provinz aus. Überdurchschnittlich stiegen laut Bericht die Investitionen in sogenannte moderne Dienstleistungen. Um 157,2 Prozent stiegen sie im Bereich multimodaler Verkehr und Logistik. In die Kommunikationsbranche flossen 60,2 Prozent mehr Investitionen und im Bereich Handelsdienstleistungen betrug das Plus 34,7 Prozent. Auch allgemeine Dienstleistungen für die Bevölkerung wie etwa Reparatur-Services wiesen ein Wachstumsplus aus. Bei 17 Prozent lag es in den Monaten Januar bis Mai, 5,9 Punkte höher als die Bilanz für die Monate Januar

bis April. Weiter an Fahrt zugelegt hat auch der Online-Handel. Große Händler haben im April einen Umsatz von 8,86 Milliarden Yuan realisiert, was einem Plus von 22,5 Prozent entspricht. Im Vergleich zum allgemeinen Online-Handel wuchs damit dieser Bereich um 20,7 Prozentpunkte schneller. Die großen Händler haben am gesamten Online-Handel einen Anteil von 11,7 Prozent, 2,7 Punkte mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

Insgesamt war die Branche im zweiten Quartal optimistischer als im ersten. 72,7 Prozent der großen Dienstleistungsanbieter gehen von einer stabilen Entwicklung oder weiteren Wachstumsmöglichkeiten aus, im ersten Quartal waren es nur 66,9 Prozent. 33,6 Prozent sehen optimistisch in die Zukunft. ●

Fotos: 6599pic.com



Karl Waldkirch

Vom Trend zur Dauerlösung

Lokalisierungswelle verdrängt Auslandsmanager

Schon vor der Corona-Pandemie hatte sich bei der Besetzung von Führungspositionen in ausländisch investierten Unternehmen in China ein Trend zur Lokalisierung abgezeichnet. Stark eingeschränkte Reisemöglichkeiten haben den Trend für viele Firmen zu einer Dauerlösung werden lassen. Personalabteilungen stehen dabei vor bestimmten Herausforderungen.

Seit Beginn der Öffnung Chinas für Auslandsinvestitionen in den 1980er-Jahren waren beim Einsatz westlicher Fachkräfte neben den Veränderungen bei den Markterfordernissen viele andere Schwankungen zu beobachten. Da es zunächst schwierig war, geeignetes Management-Personal lokal zu rekrutieren, waren die ausländischen Tochtergesellschaften gezwungen, westliches Personal außerhalb Chinas zu beschaffen (Expatriates). Oft wurden langgediente Abteilungsleiter nach China entsandt, um dort Geschäftsführer zu werden. Diese Manager sind vom europäischen Stammhaus (Konzernzentrale) ausgesucht worden – eigens für einen Einsatz in China.

Die Nachfrage nach Management-Personal wuchs mit dem ausländischen Interesse an Investitionen in China: Das Land mauserte sich zum größten Investitionsmagnet global und benötigte für europäische und amerikanische Filialen, Tochter- und Produktionsgesellschaften eindeutig mehr qualifizierte und erfahrene Fachkräfte. Außerdem konnten mit dem WTO-Beitritt Chinas deutsche Unternehmen 100-prozentige Niederlassungen gründen. Praktisch führte dies mehr und mehr dazu, dass der Bedarf an Führungskräften nicht mehr haus- beziehungsweise unternehmensintern zu decken war. Zu einem weiteren Standbein wurde daher für die Unternehmen, in China und Asien nach geeigneten Führungskräften mit China- und Management-Erfahrungen zu suchen – westliche Quereinsteiger. Diese neu gewonnenen Mitarbeiter waren größtenteils ursprünglich Entsandte, haben sich aber oft aus familiären Gründen dafür entschieden, in der Region zu bleiben. Mittlerweile machen diese Manager den größten Teil der Expatriates aus.

Nun sind die Arbeitsmarktbedingungen aus Angebot und Nachfrage eine Seite der Medaille. Die andere Seite sind die politischen Lenkungsinstrumente. Danach gibt es für den chinesischen Staat Steuerungsmechanismen, über Einreiseregularien, Arbeitsvisa und anderes in diesen Beschäftigungsmarkt einzuwirken.

Lokale Manager nehmen zu

Vor Corona und bei offenen Grenzen für den transkontinentalen Flug- und Warenverkehr von und nach China gab es für die Rekrutierung von Führungspersonal zwei Möglichkeiten. Die grundsätzliche Frage war, ob ein entsandeter westlicher oder ein lokaler Manager die Führungsposition in der eigenen Niederlassung in China bekleiden soll. Den äußeren Rahmenbedingungen geschuldet, fallen die Entscheidungswürfel mittlerweile mehr denn je zugunsten lokaler Füh-

rungskräfte. Zudem ist China für ausländische Fachkräfte schon lange kein attraktives Beschäftigungsland mehr:

- Viele Expatriates verlassen das Land. Den Rekrutern steht das Wasser bis zum Hals: Rund ein Fünftel aller Bewerber kommt nicht zum Vorstellungstermin, da sie auf dem Weg zu einem anderen Arbeitsplatz in einem anderen Land sind.
- Politisch scheint die Neuanstellung ausländischer Manager nicht unbedingt gewünscht zu sein. Die Tatsache, dass vielerorts lokale Behörden wenig geneigt zu sein scheinen, Arbeitsvisa auszustellen, macht dies deutlich.
- Angaben europäischer Unternehmen zufolge wird es mancherorts auch schwierig, für Expats Nachfolgevisa zu erhalten, wenn die Verträge auslaufen und verlängert werden sollen.

„Inländische Manager statt vermeintlich teureren Expatriates?“ heißt es jetzt in den Kadenschmieden der DAX-Konzerne. Vermutlich wohl auf lange Sicht. Doch bei Überprüfung der vergleichbaren Gehälter im oberen Management wird eines deutlich: Das Gehaltsgefüge zwischen den beiden Alternativen (inländisch oder ausländisch) hat sich in den vergangenen Jahren sehr stark angeglichen. Zudem sind die umfangreichen und lukrativen Expat-Packages, die ausländischen Fachkräften lange Zeit offeriert wurden, drastisch gekürzt worden.

Den ideale Kandidat finden ... und bewerten

Notgedrungen sollen nun inländische Manager in der ersten und zweiten Managementebene die dortigen Tochtergesellschaften selbstverantwortlich und eigenständig führen. Zu ihren Aufgaben zählen Geschäftsführung, ihre Vertretung und die Abteilungs- beziehungsweise Fachbereichsleitung wie Rechnungswesen, Vertrieb, Marketing, Fabrikmanager, Einkauf, Controlling und Personalwesen etc.

Der ideale Kandidat ist in seinem Heimatland ausgebildet worden. An einer für sein Fachgebiet renommierten Hochschule hat er mindestens den Bachelor in Ingenieurwesen beziehungsweise Betriebswirtschaftslehre erworben. Die Abschlüsse an asiatischen Hochschulen werden von den globalen Personalchefs allerdings als „eher zu theoretisch“ eingestuft. Aus diesem Grund wiegt die praktische Erfahrung im Berufsleben mehr. Idealtypisch verfügt der inländische Manager bereits über mehrjährige Berufserfahrung in einem internationalen, vorzugsweise deutschen Tochterunterneh-

TITELTHEMA

men in China oder in einem anderen asiatischen Land. Die HR-Profis sind sich einig, dass sich Bewerber mit langjähriger Betriebszugehörigkeit zu einem Staatsunternehmen kaum als Führungsnachwuchs für das internationale Geschäft eignen. Vorteilhaft für den Bewerber hingegen sind Fortbildungen und weiterqualifizierende Maßnahmen im Ausland, besonders Weiterbildungen im europäischen oder amerikanischen Stammhaus.

Als Plus kommen seine Fähigkeiten in der Zusammenarbeit mit internationalen Managern dazu. Der Idealtypus hat durchlebt, wie beispielsweise deutsche Unternehmen arbeiten, auch deren Hierarchien und Gremienwege sowie Berichterstattungen. Stärken und Schwächen des lokalen, asiatischen Managers sind angesichts des Beurteilungsprofils offensichtlich. Herausragendes Wissen kann er im Bereich des lokalen Arbeitsumfeldes mitbringen.

Die Personalchefs in den europäischen Konzernzentralen sind mit Fug und Recht oft überfordert, die asiatischen Abschlüsse der Bewerber einzuschätzen. Viele Universitäten können sie nicht einordnen. Zudem beklagen europäische Unternehmen mangelnde Transparenz in Lebensläufen und eine um sich greifende „Lebenslauf-Kosmetik“.

Nur fundierte Referenzen bringen Licht in dieses Dunkel. Denn, ob die in die nähere Wahl genommenen Kandidaten tatsächlich in der Lage sind, den mit der Position verbundenen Anforderungen gerecht zu werden, lässt sich aus dem Lebenslauf nicht immer ableiten. Zusätzliches Wissen ist gefragt. Hier kommen Referenzen ins Spiel, eine Art neutrale Information, um Bewerber besser beurteilen zu können. Zudem kann das zielorientierte Einholen von Referenzen wesentlich helfen, künftiges Managementpersonal valide zu beurteilen. Worauf dabei besonders geachtet werden sollte, zeigt das nachfolgende Beispiel:

In einem 100-prozentigen Tochterunternehmen in Shenyang stand die Rekrutierung eines Abteilungsleiters für das Warenlager mit 20 Mitarbeitern an. Die konkreten Aufgaben waren vielschichtig: Wareneingang, Kontrolle der Lieferungen auf Vollständigkeit und Unversehrtheit, sachgerechte Lagerung inklusive Aus- und Verpacken sowie die gesamte Versandvorbereitung für alle ausgehenden Waren.

Ein Wunschkandidat unter den zehn Bewerbern war rasch auserkoren. Im Vorstellungsgespräch hatte er brilliert, der eingereichte Lebenslauf schien ideal und auch einen Referenzgeber konnte er benennen. Diesen rief die Personalsachbearbeiterin unter einer Mobilfunknummer an, um mehr über den Kandidaten zu erfahren. Der so kontaktierte wusste über Arbeitgeber und Tätigkeiten des Be-



werbers bestens Bescheid und „betete“ dessen Lebenslauf herunter, als hätte er ihn direkt vor sich liegen.

Was leider zu spät herauskam, war die Tatsache, dass der Bewerber seinen „Gärtner“ gebeten hatte, genau diese sachdienlichen Informationen im Telefongespräch an den künftigen Arbeitgeber weiterzugeben. So gelangte der Kandidat mittels gefälschter Urkunden und gefälliger Referenzauskünfte in das Gießerei-Unternehmen im Nordosten Chinas. Achtsamkeit auch im Sinne des HR-Governance und Sorgfaltspflicht bei der Einstellung neuer Mitarbeiter sind in hohem Maße erforderlich.

Schlussfolgerungen

Nach dem ersten Sondierungsgespräch und vor der Entscheidung, ob ein Bewerber zu einem zweiten Gespräch eingeladen wird, sollten zunächst qualifizierte Referenzen eingeholt werden. Dabei gilt es besonders auf folgende Aspekte zu achten:

- In China ist es eher unüblich, Arbeitszeugnisse auszustellen. Informationen über den Kandidaten werden durch Referenzen eingeholt. Aus diesem Grund ist es wichtig, für jeden Lebensabschnitt eine entsprechende Referenzperson genannt zu bekommen.

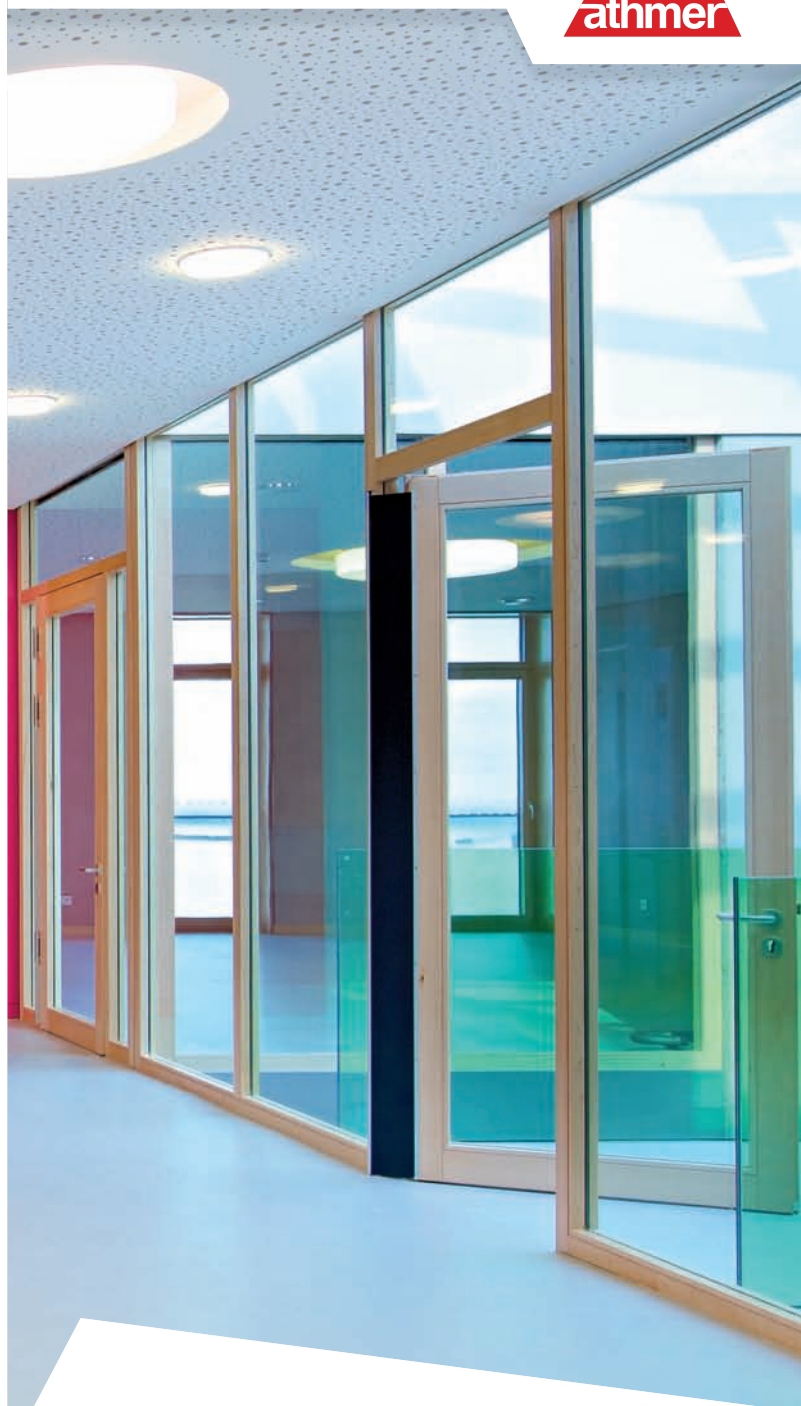


- Die Referenzen sollen genau die Punkte bestätigen, die dem einstellenden Unternehmen besonders wichtig sind – und damit die wesentlichen Aspekte der Auswahlkriterien absichern.
- Auch müssen sich die Auskünfte für die Überprüfung wichtiger Punkte im Lebenslauf des Kandidaten als besonders aufschlussreich erweisen, insbesondere im Vergleich mit anderen Referenzen. So können die vom Kandidaten dargestellten Fakten mit denen des Referenzgebers mosaikartig abgeglichen werden.
- Werden Referenzen eingeholt, gilt es nicht nur, inhaltlich auf einzelne Punkte zu achten, die erfragt werden sollen, sondern auch auf die Art und Weise, wie der Referenzgeber antwortet. Kommen seine Äußerungen, wie im Beispiel dargestellt, „wie aus der Pistole geschossen“, wirkt das nicht gerade glaubwürdig. Hier hilft geschicktes Hinterfragen. ●

Karl Waldkirch

ist Geschäftsführer der ASC-Asia Success Group in Neustadt an der Weinstraße, Shanghai, Hongkong u.a.

<http://asc-seminarzentrum.de> & www.asc-waldkirch.com

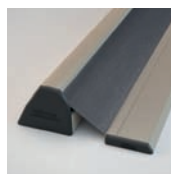


Barrierefreie Lösungen



Athmer Stadi

- Schwellenlose automatische Türdichtungen
- Ideal für ein barrierefreies Umfeld
- Neu: Türdichtung Stadi



NR-32 UniSafe®

- Fingerschutz für sichere Türen
- Nachrüstbar für alle Arten von Türen
- Neu: Fingerschutz NR-32 UniSafe®

In der Personalpolitik vom „hohen Ross“ heruntersteigen

Interview mit Miriam Wickertsheim

Personalabteilungen in ausländisch investierten Unternehmen müssen unabhängiger von ihren deutschen Unternehmenszentralen agieren. Lokalisierung von Führungskräften und Wettbewerb um die besten Köpfe sind Herausforderungen, die nur gemeistert werden können, wenn in der Personalpolitik den chinesischen Besonderheiten mehr Rechnung getragen wird, sagt Miriam Wickertsheim im Interview.

Frau Wickertsheim, nach mehr als zwei Jahren Pandemie ist vieles nicht mehr so wie es einmal war. Vor welchen Herausforderungen stehen heute Personalabteilungen deutscher Unternehmen in China?

Es gibt eine Vielzahl von Herausforderungen. Was vor Covid war, gilt auch heute noch. Das sind steigende Löhne und hohe Ansprüche der Angestellten an ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Umsatzstarke Unternehmen mit einer großen Belegschaft werden bevorzugt, weil diese gerade in unsicheren wirtschaftlichen Zeiten als Sicherheitsgarantie gesehen werden. Hinzu kommen die Covid-Herausforderungen wie eine stark reduzierte geografische Mobilität. Aus Furcht, irgendwann irgendwo im Lockdown zu landen, besteht kaum noch Bereitschaft zwischen Wohnort und Arbeitsstelle in einer nahe gelegenen Stadt zu pendeln. Des Weiteren ist derzeit der Bedarf im mittleren Angestelltenbereich sehr hoch, also Bachelor-Abschluss mit rund zehn Jahren Arbeitserfahrung. Hier gute Kandidaten zu finden und langfristig zu binden, ist schwierig. Die Konzernzentralen fordern von Personalabteilungen Kosteneinsparungen, während das Niveau der Gehälter Jahr für Jahr steigt.

Wie wirkt sich das auf das alltägliche Geschäft der Personalabteilungen aus?

Allgemein ist eine Lokalisierung der Personalstrategie zu beobachten. Die Abteilungen agieren selbstständiger als früher, weniger auf Weisung der Personalverantwortlichen im deutschen Headquarter. Das Prinzip lautet: In China für China. Das ist ein positiver Aspekt, da so flexibler auf die Veränderungen im Land reagiert werden kann. Gleichzeitig muss gesehen werden, dass damit nicht immer zu 100 Pro-



Miriam Wickertsheim ist Geschäftsführerin der 2008 gegründeten Direct HR in Shanghai. | www.directhr.cn

zent den Compliance-Anforderungen der deutschen „Mütter“ entsprochen wird. Mit einem Satz: Die Abkopplung der Unternehmensaktivitäten vom deutschen Headquarter spiegelt sich ebenso in den Personalabteilungen wider.

Wo sehen Sie die größte Veränderung im chinesischen Arbeitsmarkt heute im Vergleich zu der Zeit vor 2020?

Grundsätzlich sind deutsche Unternehmen in China immer noch attraktiver als andere ausländische Firmen. Aber: Ge-

nerell sinkt die Attraktivität ausländischer Unternehmen für chinesische Angestellte. Das hat zum Teil politische Gründe, was für deutsche Unternehmen weniger zutrifft. Vor allem wird der chinesische Wettbewerb besser, schneller, günstiger. Wenn früher mit „made in Germany“ oder „made in Switzerland“ höhere Preise durchgesetzt werden konnten, funktioniert dies heute immer seltener. Chinesische Unternehmen holen auf und die Lücke des Wettbewerbsvorteils für ausländische Technologieunternehmen wird immer kleiner. Ganz abgesehen davon hat China in die eigene Industrie in den vergangenen Jahren stark investiert, während sich deutsche Investitionen aufgrund von Reise-Restriktionen oft verzögert haben.

Welche Auswirkungen hat dies auf den „Kampf um die besten Köpfe“?

Die Anzahl potenzieller Kandidaten mit entsprechenden Qualitäten, technischer Ausbildung und Soft Skills ist endlich und kleiner als man es sich bei einer Bevölkerung von 1,4 Milliarden allgemein hin vorstellt. Früher hatten die ausländisch investierten Unternehmen einen Bonus und es war einfacher, die besten Köpfe zu gewinnen. Inzwischen haben viele chinesische Unternehmen gleichgezogen. Das Resultat ist, dass bei einer gleichbleibenden Zahl von potenziellen Angestellten mehr Firmen im Wettbewerb um die besten Köpfe stehen.

Wie müssen, wie können ausländische Unternehmen darauf reagieren?

Tatsache ist, dass schon heute für ein Gros der chinesischen Spitzenkräfte, die im Ausland studiert und möglicherweise im Ausland auch Arbeitserfahrungen gesammelt haben, ausländisch investierte Unternehmen nicht mehr die erste Wahl sind. Also, hätte ich eine Antwort auf diese Frage, würde ich sie mir patentieren lassen und in der Südsee ein schönes Leben führen. Aber im Ernst: Die Zeiten sind hart, und der Wettbewerb wird weiter zunehmen. Viele deutsche Unternehmen haben sich zu lange „ausgeruht“ und auf ihre deutsche Mentalität verlassen, nach dem Motto: „Wir machen es gründlich, ‚füttern‘ nicht die ‚gierigen Arbeitnehmer‘ mit immer höheren Gehältern und bieten dafür andere Vorteile. Wir haben technologisch hochwertigere Erzeugnisse. Wer bei uns arbeitet, kann stolz sein.“ Das ist vorbei, und auch die deutschen Unternehmen müssen verstehen, dass sie in einem knallharten Wettbewerb mit chinesischen Firmen stehen, die teilweise sehr „tiefe Taschen“ haben. Das heißt die finanzielle Komponente mit all ihren Facetten und Boni wird eine

Foto: Direct HR



Rundumdicht Universal M-12

komplettes Dichtungssystem für Schiebetüren

- Für Schiebetüren aus Holz, Metall und Glas
- Viersseitiges Dichtungssystem ohne optische Nachteile
- Wirksame Abdichtung gegen Schall, Rauch, Zugluft und Gerüche



TITELTHEMA

immer größere Bedeutung haben. Allerdings sind in diesem Bezug viele deutsche Unternehmen durch das Hauptquartier eingeschränkt. Da werden oft Entscheidungen getroffen, die der chinesischen Realität nicht entsprechen. Margen für die Lohnerhöhungen zum Beispiel. Das ist ein Alptraum für lokale Personalabteilungen, die ihre Mitarbeiter marktkonform vergüten müssen und wollen. Oder es wird untersagt, Vertriebspersonen bestimmte Kommissionen zu zahlen. Kein Vertriebsprofi wird zu einem Unternehmen gehen, das keine variablen Vergütungskomponenten anbietet. In aller Liebe für die deutschen Unternehmen, aber sie müssen von ihrem hohen Ross herunterkommen und sich mehr auf den chinesischen Arbeitsmarkt einstellen.

Auf der einen Seite sehen Sie einen Trend zur Lokalisierung bei Führungskräften in den ausländischen Unternehmen in China. Gleichzeitig sagen Sie, diese ausländischen Unternehmen werden für chinesische Spitzenkräfte immer unattraktiver. Wie lässt sich dieser Widerspruch auflösen?

Deutsche Firmen stehen im knallharten Wettbewerb mit chinesischen, die teilweise sehr „tiefe Taschen“ haben.

Ganz ehrlich glaube ich nicht, dass es vielen Unternehmen gelingen wird, diesen Wettbewerb zu überstehen, wenn sie weiter darauf beharren, so wie bisher zu agieren. Das ist eine Frage der Zeit. Denn es ist ja nicht nur der Wettbewerb um Spitzenkräfte. Erfolgreich werden Unternehmen sein, die sich auf eine „China-Blase“ einlassen, ein relativ unabhängiges chinesisch geführtes Tochterunternehmen in China und nur für China.

Nun ist es ja nicht nur so, dass ausländisch investierte Unternehmen für chinesische Spitzenkräfte weniger attraktiv werden. Auch für ausländische Führungskräfte nimmt Chinas Attraktivität offenbar ab.

Eher umgedreht: Ausländische Führungskräfte werden für China immer unattraktiver. Aber ja, die Lockdowns der ver-

gangenen Monate haben viele ausländische Manager umdenken lassen. Mein Eindruck ist, es breitet sich eine Ungunst aus, irgendwann irgendwo eingeschlossen zu werden.

Lokale Behörden bekräftigen jedoch nach wie vor ihr Interesse an ausländischen Spitzenkräften. Um sie zu gewinnen, werden finanzielle Pakete geschnürt. Ist es das, womit ausländische Fachkräfte „angelockt“ werden können?

Ich glaube, für die wenigsten spielt die finanzielle Vergütung die entscheidende Rolle. Da sind andere Faktoren bedeutender. Früher war es die Umweltverschmutzung. Das ist besser geworden. Viel mehr spielt das Lebensumfeld eine Rolle, das Wohl der Familie, aber auch die Bewegungsfreiheit. Mehr „Kohle“ draufzulegen, ich glaube nicht, das hilft. Möglicherweise ließe dies jemanden dazu bewegen, aus einer anderen Stadt in China zu wechseln, aber nicht aus München, Bangkok oder Singapur nach China zu kommen.

Lassen Sie uns Corona ausblenden, denn diese Maßnahmen gab es ja regional auch schon vor Ausbruch der Pandemie. „Locke“ ich Spitzenkräfte wirklich mit zusätzlichem Geld an oder ist anderes möglicherweise bedeutender?

Geld ist immer schön, aber Geld ist auch nicht der Pain-Point. Das gesamte Umfeld ist entscheidend. Und: Es handelt sich um globale Spitzenkräfte. Da muss sich jeder Ort in China hinsichtlich der Lebensqualität mit jeder Stadt der Welt messen.

Begonnen haben wir mit den Herausforderungen für die Personalabteilungen in den deutschen Unternehmen. Lassen Sie uns mit den Herausforderungen abschließen, vor denen Personalagenturen wie Ihre stehen.

Das sind verschiedene. Ich muss allerdings sagen, für uns läuft es recht gut. Abgesehen von den beiden Lockdown-Monaten in Shanghai hatten wir bisher ein sehr gutes Jahr. Es hat sich auch nicht viel geändert. Es war schon länger so, dass etwa 95 Prozent der Kandidaten, die wir platziert haben, Chinesen waren. Jetzt sind es 99 Prozent. Wir sind seit 2008 im Markt. Neu ist, dass wir nicht mehr mit einem deutschen Geschäftsführer, sondern mit einem chinesischen sprechen. Wir sprechen mit Personalverantwortlichen, die nicht mehr von deutschen Managern angeleitet werden, sondern von chinesischen. Unterschiede in den Preisverhandlungen werden sichtbar. Aber auch da lässt es sich einigen. Für uns hat die allgemeinwirtschaftliche Entwicklung eine viel größere Bedeutung. Noch läuft es in China recht gut. Die Inflation ist geringer und die Rohstoffpreise sind günstiger. ●

Mit Miriam Wickertsheim sprach Peter Tichauer



Zwei Unternehmen – ein Ziel: innovative, nachhaltige Wasseraufbereitungsprodukte für China & die Welt

BWT – Europas Marktführer in der Wasseraufbereitung – errichtet gemeinsam mit Haier im Rahmen eines Joint Ventures eine innovative Smart Water Equipment Factory im Deutsch-Chinesischen Ökopark Qingdao und setzt damit seinen Expansionskurs im chinesischen Markt, in dem das Unternehmen bereits seit 1999 aktiv ist, fort.

Mit der Gründung des strategischen Joint Ventures haben sich die beiden Unternehmen gemeinsam zum Ziel gesetzt, der chinesischen Bevölkerung durch innovative, nachhaltige, ressourcenschonende Wasseraufbereitungsprodukte sicheres, gesundes und schmackhaftes Trinkwasser direkt aus der Leitung zur Verfügung zu stellen. BWT's weltweit führendes Know-How in der Entwicklung und Produktion von Wasseraufbereitungsprodukten garantiert modernste technologische Lösungen mit patentierten Verfahren

sowie höchste Produktqualität nach europäischen Standards. Mit einem Netzwerk von über 33.000 Shops und rund 300.000 Servicetechnikern ist Haier der ideale Marktpartner für den flächendeckenden Vertrieb und Service dieser innovativen, nachhaltigen Produktpalette.

Der erste Bauabschnitt mit einer Produktionsfläche von 57.000m² wird 2022 in Betrieb genommen.



UTS RO



PREFILTER



SOFTENER



MULTIMEDIA FILTER



Gehaltssteigerungen bleiben auf Niveau dieses Jahres

Deutsche Unternehmen in China rechnen nicht mit deutlichen Steigerungen bei den Einkommen der Beschäftigten im kommenden Jahr. Der aktuellen Studie der Auslands-handelskammer in China (AHK) zur Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und bei den Einkommen zufolge werden die Gehälter im Schnitt um 4,88 Prozent steigen, was 0,03 Prozentpunkte unter der Prognose für dieses Jahr liegt. Die Gehälter sind 2021 gegenüber dem Vorjahr allerdings effektiv um 5,21 Prozent gestiegen, heißt es weiter, vorhergesagt hatten die Unternehmen 4,91 Prozent. Unternehmen haben, vermutet die AHK, ihre bisher strengen Bandagen in der Gehaltspolitik gelockert.

Covid hat Personalpolitik beeinflusst

Erklären ließe sich dies unter anderem damit, dass Unternehmen unter den erschwerten Bedingungen der Covid-Pandemie gezwungen sind, Mitarbeiter zu halten. Gleichzeitig hat den Angaben zufolge seit 2019 ein Viertel der ausländischen Mitarbeiter China verlassen. Im laufenden Jahr sind nur 4,7

Prozent der Belegschaften Ausländer. 2019 lag der Anteil noch 1,6 Prozentpunkte höher. Für mehr als 38 Prozent der befragten Unternehmen waren die strengen Covid-Regeln der vergangenen Jahre sowie die Probleme bei der Visabeschaffung ein Grund, ausländisches Personal abzubauen. Vor einem Jahr gaben das nur 30 Prozent der Unternehmen an. Fast 42 Prozent der Firmen gehen davon aus, dass infolge der chinesischen Covid-Maßnahmen, die nicht ohne Auswirkungen auf die Geschäfte blieben, generell Personal abgebaut werden muss. Steigende Arbeitskosten und Probleme, passendes qualifiziertes Personal zu gewinnen, bereiten den Unternehmen wie in den vergangenen Jahren weiterhin Kopfzerbrechen. 85 Prozent der Unternehmen gaben an, steigende Lohnkosten hätten entscheidenden Einfluss auf das Geschäft. Für die Personalpolitik sei dies die wichtigste Herausforderung. Gut 73 Prozent beklagen Schwierigkeiten, gutes Personal zu finden, und fast 68 Prozent finden es schwierig, gutes Personal zu binden. Für mehr als 62 Prozent sind die Sozialabgaben zu hoch.

An der Umfrage, die vom 5. Mai bis 8. Juni durchgeführt wurde, haben sich 446 Firmen beteiligt. ● *pt*



青岛西海岸新区中德应用技术学校
Chinesisch-Deutsche Berufsschule Westküste Qingdao



中德合作引领
chinesisch-deutsche Zusammenarbeit



校企融合支撑
Schul-Betriebliche Zusammenarbeit



智慧校园保障
Smart Campus



中高职一体化方向
mehr Bildungstypen

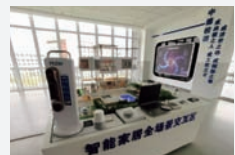
学校简介
Über die Schule

1981年建校，国家级重点和国家级示范中职学校。现有在校生3500人，教职工272人。

学校位于中德生态园，占地面积161亩，建筑面积8万平方米，未来将建成全面实施中德职教合作的中高职一体化的职业院校。

Gegründet im Jahr 1981, ist die Schule mit 272 Lehrkräften und 3500 Schülerinnen und Schülern eine Schlüsselberufsschule und Modellberufsschule auf Staatsebene.

Die Schule liegt im Sino-German Ecopark mit einer Bodenfläche von 107 333 m² und einer Baufläche von 80 000 m². Ein Schwerpunkt von der Schule ist die Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich Berufsbildung.



地址：青岛西海岸新区小清河路3号
Add: Xiaoqinghe Str. 3/ Qingdao Westküste/ Shandong China



联系电话：0532-86108912
Tel: +86-532-86108912(Chinesisch) +86-532-86105659(Deutsch)



Ulrike Glück | Jeanette Yu

Längere Kinderbetreuung, besserer Schutz persönlicher Daten

Neues aus dem chinesischen Arbeitsrecht

Das chinesische Arbeitsrecht gehört zu den Rechtsgebieten, in denen es regelmäßig Änderungen gibt. Nachstehend ein Überblick über einige wichtige Neuerungen der vergangenen zwölf Monate.

Mehr Urlaub für Arbeitnehmer, die Familienangehörige betreuen

Ähnlich wie andere Industriestaaten sieht sich auch China einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung gegenüber. Die Lockerung der Geburtenkontrolle – erlaubt sind nun drei Kinder pro Paar – hat bisher nicht zur erhofften Steigerung der Geburtenrate geführt. Als weitere Reaktion wurde zum 20. August 2021 das *Bevölkerungs- und Familienplanungsgesetz* geändert. Es erlaubt nun den Lokalregierungen, weiblichen Arbeitnehmerinnen verlängerten Mutterschaftsurlaub zu gewähren, verheirateten Paaren, jährlich Elternurlaub zu nehmen, und Arbeitnehmern, unter bestimmten Voraussetzungen Pflegeurlaub zur Betreuung ihrer Eltern zu beanspruchen. Einzelheiten werden auf lokaler Ebene geregelt und die ersten Lokalregierungen haben davon bereits Gebrauch gemacht.

- Der gesetzlich festgeschriebene Mutterschutzurlaub beträgt 98 Tage. Unter bestimmten Umständen gibt es zusätzlichen Urlaub. In Shanghai und Peking wurde dieser zusätzliche Mutterschaftsurlaub nun von 30 auf 60 Tage verlängert. In der Provinz Zhejiang beträgt der zusätzliche Urlaub für das erste Kind 60 Tage, für das zweite und dritte Kind jeweils 90 Tage.
- Hat ein Paar maximal drei Kinder, können beide Elternteile bis zum dritten Lebensjahr des Kindes jährlich Elternurlaub nehmen. In Shanghai und Peking beträgt dieser fünf Arbeitstage pro Jahr, in Zhejiang zehn. An den meisten Orten gilt volle Lohnfortzahlung.
- An einigen Orten, zum Beispiel in Peking, Tianjin, Zhejiang und Guangdong, haben Arbeitnehmer Anspruch auf Pflegeurlaub zur Betreuung ihrer Eltern.

Entsprechend einem Ende Juli veröffentlichten Beschluss der Shandong Provinzregierung werden ab 1. November 2022 zusätzlich zum gesetzlich vorgeschriebenen Mutterschutzurlaub 60 weitere Tage gewährt. Ehepartnern stehen mindestens 15 Tage bezahlter Elternurlaub zu. Eltern von Kindern bis zu drei Jahren haben jährlich Anspruch auf einen mindestens zehntägigen bezahlten Erziehungsurlaub. Zur Betreuung von Eltern, die älter als 60 Jahre sind, werden Einzelkindern jährlich zehn Tage bezahlter Betreuungsurlaub gewährt. Für Kinder mit Geschwistern sind es sieben Tage im Jahr.

Die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme und die Dauer sind lokal sehr unterschiedlich. In Peking besteht der Anspruch zum Beispiel nur für Einzelkinder und für maximal zehn Arbeitstage pro Jahr. In Tianjin haben alle Arbeitnehmer Anspruch, allerdings nur, wenn ein Elternteil über 60 Jahre alt und im Krankenhaus ist. Die Dauer beträgt zehn Arbeitstage pro Jahr, für Einzelkinder 20. An den meisten Orten gilt volle Lohnfortzahlung.

Die meisten lokalen Regelungen sehen keine Sanktionen vor, wenn der Arbeitgeber sich weigert, den Urlaub zu gewähren.

Der Arbeitnehmer ist aber berechtigt, bei der zuständigen Arbeitsbehörde Beschwerde einzulegen.

Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten: Was müssen Arbeitgeber beachten?

Am 1. November 2021 trat das *Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten* in Kraft. Zwar gab es bereits seit einigen Jahren Rechtsvorschriften zum Schutz personenbezogener Daten im chinesischen Cybersicherheitsgesetz und im chinesischen Zivilgesetz. Das neue Gesetz konkretisiert jedoch die Regeln und stellt weitere Anforderungen an Arbeitgeber bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten von Mitarbeitern im Rahmen ihrer täglichen Arbeit. Unternehmen sollten insbesondere die folgenden Punkte beachten:

- Zur Erhebung, Aufbewahrung, Nutzung, Verarbeitung und Übermittlung von personenbezogenen Arbeitnehmerdaten müssen Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer vorab informieren und deren Einwilligung einholen. Informiert werden muss dabei über Namen und Kontaktdaten der verarbeitenden Stelle, Zweck und Methode der Verarbeitung, Art der betroffenen personenbezogenen Daten, Aufbewahrungsfrist so-



Ulrike Glück (links) ist Managing Partnerin CMS China. Jeanette Yu (rechts) Partnerin und Leiterin des Bereichs Arbeitsrecht CMS China. | <https://cms.law/en/CHN/>

wie Möglichkeiten und Verfahren zur Ausübung gesetzlicher Rechte.

- Eine ausdrückliche Einwilligung ist in folgenden Fällen erforderlich:
 - Verarbeitung sogenannter sensibler personenbezogenen Daten. Dazu gehören biometrische Identifikationsdaten, religiöse Überzeugungen, spezifische Identitäten, medizinische Informationen, Konteninformationen, persönliche Aufenthaltsorte und so weiter sowie alle personenbezogenen Daten von Minderjährigen unter 14 Jahren
 - Bereitstellung sensibler personenbezogener Daten an Dritte
 - Veröffentlichung sensibler personenbezogener Daten
 - Sammeln von Personenbildern von Mitarbeitern oder das Anbringen von Geräten zur Personenidentifizierung an einem öffentlichen Ort zu anderen Zwecken als der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit.
- Die ausdrückliche Einwilligung der Arbeitnehmer ist nicht erforderlich, wenn die Verarbeitung der personenbezogenen Daten für die Erfüllung des Arbeitsvertrags oder zu Zwecken der Personalverwaltung in Übereinstimmung mit den geltenden Beschäftigungsrichtlinien oder Tarifverträgen notwendig ist. Ein Arbeitgeber kann für die oben genannten Zwecke personenbezogene Daten wie Name, Geschlecht, Ausweisnummer, Wohnanschrift, E-Mail-Adresse, Ausbildung und beruflicher Werdegang ohne vorherige Einwilligung des Arbeitnehmers verarbeiten.
- Besondere Anforderungen gelten für die grenzüberschreitende Übermittlung von personenbezogenen Daten. Neben den Anforderungen, die durch das chinesische Cybersicherheitsgesetz auferlegt werden, muss der Arbeitgeber die Arbeitnehmer über Namen und die Kontaktdaten des ausländischen Empfängers, Zweck und Methode der Verarbeitung, Art der betroffenen personenbezogenen Daten sowie die Art und Weise und das Verfahren informieren, wie die Arbeitnehmer ihre Rechte gegenüber dem ausländischen Empfänger geltend machen können. Auch muss der Arbeitgeber zwingend die ausdrückliche Einwilligung der Arbeitnehmer einholen.
- Der Arbeitgeber muss die gesetzlichen Vorschriften zur Aufbewahrung und Löschung der personenbe-

zogenen Daten einhalten. Die Aufbewahrungsfrist entspricht dem Mindestzeitraum für die Verwirklichung des Zwecks der Verarbeitung. Daten sind aktiv zu löschen, wenn das Ziel erreicht ist oder nicht erreicht werden kann, wenn sie für den Verarbeitungszweck nicht mehr erforderlich sind oder der Arbeitnehmer seine Einwilligung widerruft, es sei denn, die Einwilligung ist nicht gesetzlich vorgeschrieben. Der Arbeitnehmer kann vom Arbeitgeber die Löschung der Daten verlangen. Ist die gesetzlich vorgesehene Aufbewahrungsfrist noch nicht abgelaufen oder ist die Löschung der Daten technisch schwierig, darf der Arbeitgeber diese weiter aufbewahren, muss aber alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der Daten ergreifen, und die Verarbeitung einstellen.

Halten sich Arbeitgeber nicht an die obenstehenden Vorschriften, drohen Verwarnungen, Beschlagnahme unrechtmäßig erzielter Einkünfte und Schadensersatzansprüche.

Stundung von Sozialversicherungs- und Wohnungsfondsbeiträgen infolge der Pandemie

Seit Frühjahr 2022 kommt es immer wieder zu Lockdowns aufgrund der Pandemie. Bei vielen Unternehmen, insbesondere kleineren und mittleren, führt dies zu Cash-Flow-Problemen. Im April und Mai 2022 erließen daher das Ministerium für Human Resources, die zentrale Steuerbehörde, das Finanzministerium und die Nationale Reform- und Entwicklungskommission Regelungen, die es Unternehmen erlauben, die *Stundung des Arbeitgeberanteils für bestimmte Sozialversicherungen und den Wohnungsfonds* zu beantragen. Antragsberechtigt sind Unternehmen, die in vom Lockdown besonders betroffenen Branchen arbeiten, zum Beispiel im Gaststättengewerbe, Einzelhandel, Fremdenverkehr, in der Zivilluftfahrt, im Straßen-, Wasser- und Schienenverkehr, in der Automobil- und Textilindustrie, Kulturbetriebe sowie kleine und mittlere Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und soziale Organisationen et cetera, die in den von der Pandemie schwer betroffenen Gebieten ihren Sitz haben und unter vorübergehenden Schwierigkeiten leiden. Der Aufschub kann für die Zeiträume April bis Dezember 2022 für die Beiträge zur Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung sowie für den Wohnungsfonds beantragt werden. Gestundet werden können nur die Arbeitgeberbeiträge, nicht die Arbeitnehmerbeiträge. ●

Ökopark-News

- 24 Globalisierung auf den Sport übertragen
Gespräch mit Georg Zanger
- 26 Positive Bilanz: Investitionen im ersten Halbjahr
deutlich zugelegt
- 26 Mofcom: Ökopark hat deutschem Engagement
in Qingdao Schub verliehen
- 27 Zukunftsstadt: Smartes City-Management
beispielhaft
- 28 Im Ökopark getroffen:
Sun Cao – Als nächsten Schritt GEC
als Marke etablieren

Globalisierung auf den Sport übertragen

Gespräch mit Georg Zanger

Sportfunktionäre und -wissenschaftler aus Österreich und China diskutierten am 22. Juli Fragen der Ausbildung von Nachwuchsfußballern. Die österreichischen Experten informierten über wissenschaftlich fundierte Trainingsprogramme und -methoden. Diese würden helfen, dass jeder Jugendliche seinen Fußballtraum verwirklichen kann, erklärte der frühere chinesische Spitzenfußballer und Torjäger, Sun Xinbo. Von den österreichischen Erfahrungen lohne es sich zu lernen. Organisiert wurde das Treffen vom Deutsch-Chinesischen Treffpunkt Qingdao und der Austrian Chinese Business Association, deren Präsident Georg Zanger überzeugt ist, dass durch intensiven Sport- und Kulturaustausch Differenzen in den bilateralen Beziehungen ausgeräumt werden können.

Herr Zanger, wie sehen Sie die derzeitigen Beziehungen zwischen Österreich beziehungsweise Europa und China? Zunächst lässt sich feststellen, dass sich die Wirtschaftsbeziehungen auch in der Zeit der Pandemie nicht verschlechtert haben. Im Gegenteil. Wenn Sie sich die Bilanzen im Im- und Export anschauen, stellen Sie fest, dass das Volumen sogar gestiegen ist. Diese Entwicklung muss weiter unterstützt und ausgebaut werden. Alles andere würde Europa schaden. Es würde Europas ausgewogene Position zwischen China und den USA gefährden. Das sollte auch den Politikern bewusst sein. Aus meiner Sicht muss allen klar sein: Wirtschaft ist das eine, Gesellschaft das andere. Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sehr viel mit Traditionen, Kultur, Geschichte zu tun. Das sollten wir respektieren. Ungeachtet der verbreitet negativen Berichterstattung in den österreichischen Medien muss zur Kenntnis genommen werden, dass sich das Leben der Menschen in China seit Beginn der chinesischen Öffnung insgesamt deutlich verbessert hat. Denken Sie nur daran, dass es gelungen ist, 800 Millionen Menschen aus der Armut zu befreien. Vergessen Sie auch nicht, dass wir hier vorwiegend Informationen von nur einer Seite erhalten, von Institutionen, die bestimmte Ziele verfolgen, und das nicht immer objektiv und oft alte Vorurteile manifestierend. Ich glaube, es ist notwendig, sich über Standards der Information Gedanken zu machen. Zu kritisieren, ist ja nicht verkehrt. Kritik muss aber mit Respekt für den Partner vorgetragen werden, und sie darf nicht pauschal sein.



Georg Zanger ist Wirtschaftsanwalt in Wien und Präsident der Austrian Chinese Business Association: „Mit Shandong verbinden mich langfristige Kontakte.“

Offensichtlich ist, dass in jüngster Zeit Missverständnisse im bilateralen Verhältnis zunehmen. Welche Rolle können Kultur und Sport spielen, damit sich beide Seiten einander wieder nähern können?

Wir sollten uns der Zeiten des „kalten Krieges“ wieder stärker erinnern, als Kultur und Sport einen wesentlichen Teil zur Entspannung beigetragen haben. Ohne den kulturellen und sportlichen Austausch, der ungeachtet der gesellschaftlichen Systeme gepflegt wurde, wären die Entwicklungen in der Sowjetunion und in Osteuropa Ende der 1980er-Jahre gar nicht denkbar. Selbst in den schwierigsten, ja zum Teil gefährlichen Zeiten wurden die Kontakte gepflegt. Wenn, wie es heutzutage passiert, Kultur- und Sportverbindungen abgebrochen werden, verlieren wir die Plattform, die es uns erlaubt, künftig miteinander zu reden.

Warum haben Sie den österreichisch-chinesischen Jugendfußball-Dialog mitinitiiert?

Wir hatten schon vor einigen Jahren junge chinesische Fußballer eingeladen, damit sie sich an Turnieren in der Slowakei und in Tschechien beteiligen konnten. Ich

Es gibt zwei Bereiche, in denen China ganz offensichtlich den Willen hat, europäische Standards zu erreichen. Das ist der Wintersport, und das ist der Fußball. Vom Austausch in diesen beiden Bereichen kann auch Österreich profitieren, obwohl mir klar ist, dass wir da sehr elementare Unterschiede haben.

China hat eine Reihe sehr guter Fußballspieler. Es sind aber Einzelspieler, die bisher noch nicht zu einer spielerisch starken Mannschaft zusammengewachsen sind. Das Verständnis, die Mannschaft als Gemeinschaft zu sehen, fehlt noch weitgehend. Der Austausch kann dies vermitteln, wobei ich das Potenzial viel stärker im Amateurbereich sehe, um schrittweise diesen Gemeinschaftsgeist einer Mannschaft zu entwickeln.

Wichtig ist weiterhin, chinesische Trainer auszubilden, unsere Erfolgsrezepte mit ihnen zu teilen. Selbstverständlich kann der chinesische Fußball auch profi-



FC Bayern Football School im Deutsch-Chinesischen Ökopark: Trainingsbasis für Nachwuchsfußballer und Trainer.

glaube, im Jugendfußball beziehungsweise im Austausch zwischen jugendlichen Fußballern liegt ein Potenzial für bessere Verständigung, das noch viel zu wenig gesehen wird.

tieren, wenn wir Trainer entsenden. Insgesamt ist im chinesischen Fußball aber noch ein weiter Weg zu gehen. Mit viel Geduld. Die katapultartige Entwicklung, wie wir sie in anderen Sportarten bei den jüngsten Olympischen

Spielen gesehen haben, kann ich bisher noch nicht feststellen.

Herr Zanger, scheinbar rühren die gegenwärtigen Reibungen in den bilateralen Beziehungen daraus, dass Chinas Wirtschaft in vielen Bereichen zu einem Wettbewerber geworden ist. Fürchten Sie nicht, dass sich dies im Fußball wiederholt, wenn Sie gezielt die Entwicklung des chinesischen Fußballs unterstützen?

Ich habe recht gute Kontakte in den österreichischen Fußball, insbesondere zur Wiener Austria. Mein Eindruck ist, „Angst vor Konkurrenz“ spielt keine Rolle. Im Gegenteil. Erstens ist uns bewusst, dass es noch lange dauern wird, ehe China ein wirklicher fußballerischer Wettbewerber wird. Gleichzeitig



Das Team zählt, nicht der Einzelne.

sehen wir eine Chance, unseren Fußball zu „exportieren“ und damit zu entwickeln. Das gilt bestimmt nicht nur für Österreich. Denn je mehr Wettbewerber in der Welt sind, desto stärker entwickelt sich der eigene Fußball.

Das ist wie in der Wirtschaft. Wer sich aus Angst vor Konkurrenz verschließt, verliert unausweichlich. Das wäre genau das Gegenteil der Idee, die in der Globalisierung steckt. Die Globalisierung muss auf den Sport übertragen werden. Das hilft, Missverständnisse abzubauen. Es hilft auch, Frieden zu stiften. ● *Mit Georg Zanger sprach Peter Tichauer*



Positive Bilanz: Investitionen im ersten Halbjahr deutlich zugelegt

Im ersten Halbjahr dieses Jahres weist die Bilanz des Deutsch-Chinesischen Ökoparks Qingdao eine positive Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung aus. Bei den wichtigsten Indikatoren wurden bis Ende Juni die Jahresvorgaben zur Hälfte erfüllt. Für das zweite Halbjahr sei damit eine gute Grundlage gelegt worden, wird im gerade veröffentlichten Arbeitsbericht des Verwaltungskomitees des Ökoparks unterstrichen.

Laut Bericht haben ausländische Unternehmen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 161 Millionen US-Dollar investiert, 52 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Volumen der realisierten inländischen Investitionen erhöhte sich um 107 Prozent auf 4,38 Milliarden Yuan. Großunternehmen (Jahresumsatz von mehr als 20 Millionen Yuan) erwirtschafteten ein industrielles Produktionsvolumen von 9,70 Milliarden Yuan, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 37,8 Prozent entspricht. Die gesellschaftlichen Anlageinvestitionen erhöhten sich um fünf Prozent auf 10,24 Milliarden Yuan. ●

Mofcom: Ökopark hat deutschem Engagement in Qingdao Schub verliehen

Die Gründung des Deutsch-Chinesischen Ökoparks vor zehn Jahren hat dem Engagement deutscher Investoren in Qingdao einen deut-



für das Erreichen der Karbonneutralitäts-Ziele und für einen grünen Fußabdruck geleistet werde. Ein wesentliches Prinzip beim Aufbau des Gewerbegebietes sei, die vorhandene Natur so wenig wie möglich zu verändern und Raum für die Entfaltung von Flora und Fauna zu lassen. So verwies er auf den zunehmenden Bestand von Wildvögeln, die im Ökopark gezählt werden. Gleichzeitig habe sich die Wirtschaftskraft im Gewerbegebiet kontinuierlich erhöht: Seit Baubeginn im Juli 2013 bis Mitte Juni wurden Anlageinvestitionen im Wert von 93 Milliarden Yuan getätigt. Das realisierte Volumen ausländischer Direktinvestitionen beläuft sich auf 1,35 Milliarden US-Dollar. Zehn Fortune-Global-500-Unternehmen haben im Gewerbegebiet 21 Investitionsvorhaben realisiert. Insgesamt haben sich mehr als 4.200 Wirtschaftseinheiten niedergelassen.

Die Mofcom-Delegation besuchte den Deutsch-Chinesischen Ökopark im Anschluss an den 3. Qingdao Multinational Summit, der am 19. und 20. Juni stattfand. Auf dem Besuchsprogramm standen Gespräche im Genforschungszentrum BGI, bei Haier und im Berufsbildungszentrum Rhein-Köster. ●

lichen Schub verliehen, schätzte der Leiter der Europa-Abteilung im Handelsministerium Mofcom, Zhai Qian, bei einem Gespräch mit der Leitung des Verwaltungskomitees des Ökoparks Ende Juni ein. Geschichte sei Geschichte, sagte er mit Blick auf die deutsche koloniale Vergangenheit in Qingdao. Das habe aber in den Anfangsjahren der chinesischen Öffnung nicht zu konzentrierten Investitionen deutscher Unternehmen geführt, die zunächst die Wirtschaftszentren im Jangtse- und Perflussdelta im Blick hatten. Seit der Gründung des Ökoparks richte sich der Blick zunehmend auch auf Qingdao. Es sei aber auch gut, dass im Ökopark mit der Ansiedlung namhafter nichtdeutscher Unternehmen ein internationales Umfeld entsteht.

Zhai Qian bezog sich auf die Erläuterungen des Präsidenten des Verwaltungskomitees des Deutsch-Chinesischen Ökoparks, Zhao Shiyu, zur Strategie einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung im Gewerbegebiet und sagte, für eine funktionierende Wirtschaft sei ein funktionierendes Ökosystem erforderlich, ein grünes Umfeld sei Teil eines intakten Ökosystems. Beides zusammen mache die Attraktivität des Deutsch-Chinesischen Ökoparks aus.

Zhao Shiyu betonte, dass bei Konzeption und Aufbau des Gewerbegebiets deutsche Erfahrungen beim Zusammenspiel zwischen Urbanisierung und Industrialisierung umgesetzt wurden. Er erwähnte unter anderem das im Ökopark entstehende Modellgebiet einer Schwammstadt, für das Freiburg im Breisgau Vorbild ist, und das Passivhaus-Wohnviertel, mit dem ein eigener Beitrag

Zukunftsstadt: Smartes City-Management beispielhaft

Das geplante intelligente City-Management-System (CIM) für die Deutsch-Chinesische Zukunftsstadt im Deutsch-Chinesischen Ökopark wurde Anfang Juli von einem Expertengremium als „wegweisend für die urbane Entwicklung in China“ beurteilt. Experten von der Chinesischen Akademie für Ingenieurwesen, vom Ministerium für Bauwesen und städtische und ländliche Entwicklung der VR China, von der Shandong-Universität für Bauwesen, von der TU Qingdao und vom Institut für Kartographie Qingdao haben das Projekt evaluiert und bewertet. Sie kamen zu dem Schluss, das für das Viertel projektierte smarte Management mache den Ökopark zu einem „Mustergebiet für intelligenzbasierte Urbanisierung“. Grundlage und Besonderheit des Systems, so die Einschätzung, sind umfassende Normen, innovative Lösungen, Digitalisierung und smarte Planung.

Das City-Management bündelt internetbasiert künstliche Intelligenz, kartographische und Gebäudeinformationen zu einer integrierten Plattform für die gesamten Prozesse der städtischen Verwaltung. Eine Besonderheit ist, dass auf Basis der vorliegenden Daten die künftige Entwicklung des Viertels simuliert werden kann.

Das vom Architekten und Städteplaner Wu Zhiqiang entworfene urbane Quartier „Deutsch-Chinesische Zukunftsstadt“ entsteht südlich der Tuanjie Lu und erstreckt sich bis zur Kunlunshan Beilu. Baubeginn der Zukunftsstadt mit einer Gesamtfläche von 750.000 Quadratmetern war 2019. ●

Als nächsten Schritt GEC als Marke etablieren

Was ihre Deutsch-Fortschritte machen, frage ich. Sun Cao lacht. Es ist das typische Sun-Cao-Lachen: offen, fröhlich, ansteckend. Ihren Vornamen Cao (草), der übersetzt Gras bedeutet, haben ihre Eltern ausgesucht, als sie in die Schule kam, „ohne mich zu fragen“. „Für Mädchen passt der Name“, erklärt sie, „sind sie doch wie frisches sprießendes Gras“. Wieder lacht Sun Cao und erklärt, heute eigentlich anders heißen zu müssen. „Shu (树), also Baum, das würde jetzt zu mir passen.“ Alle Dokumente zu ändern, wäre keine Hürde. Nur das Hochschuldiplom könnte eine Herausforderung sein. „Also habe ich es gelassen.“

Das perfekte Team

Dabei scheint es, für Sun Cao gibt es keine Herausforderungen, die sie nicht erfolgreich meistern könnte. Seit dem Sommer 2016 ist sie im kleinen, aber feinen Leitungsteam des German Enterprise Centres Qingdao für die Vermietung von Büroflächen zuständig. Leasing-Managerin.

Der Chefin rechnet Sun Cao hoch an, dass sie sich für sie entschieden hat, „obwohl ich im Vermietungsgeschäft keine Kenntnisse hatte“. Ihre Erfahrungen beim Umgang mit Kunden hätten die Chefin überzeugt. Ermutigt mit den Satz „Alles andere lernst Du bei uns.“ ist Sun Cao einen neuen Karriereschritt gegangen. Möglicherweise stellt sie ihr Licht ein wenig unter den Scheffel, denn die junge Frau hat an der Qingdao-Universität Tourismus-Management studiert, später zweieinhalb Jahre in Singapur in der Tourismusbranche gearbeitet. Weil sie dort keine „Green Card“ bekam,



ist sie zurück nach Qingdao gekommen, um bei der Oriental Movie Metropolis im Immobiliengeschäft zu arbeiten, ehe sie begonnen hat, „neue Pläne zu schmieden“. Da kam ihr die Anzeige des German Enterprise Centres in einem Online-Job-Portal genau zupass. „Ich habe es versucht, war mir nicht sicher, aber es hat geklappt“, beschreibt Sun Cao in knappen Worten, wie es damals war.

Sechs Jahre später konstatiert sie, sich richtig entschieden zu haben. „Wir sind hier wie eine kleine Familie“, die fest zusammenhält, sich gegenseitig unterstützt, im privaten und geschäftlichen, und in zwischen Nachwuchs hat. Sun Caos Sohn war der erste. „Und wir haben eine Chefin, die immer zu uns steht und sich nicht zu schade ist, ihre Erfahrungen mit uns zu teilen.“ Es sei kein Gegen-, sondern ein Mitei-

nanter. „Das zeichnet das Arbeitsklima hier aus.“

Netzwerke aufgebaut

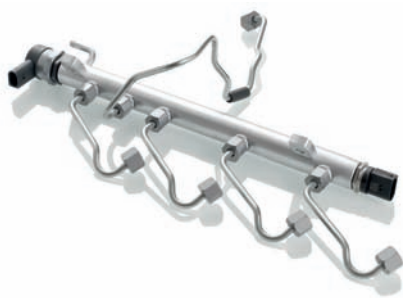
Das Besondere ihrer Tätigkeit und „ihres“ Bürohauses sei, dass mit den Mietern nach der Unterzeichnung des Mietvertrags nicht erst zur Vertragsverlängerung wieder Kontakt aufgenommen wird. „Service“ ist keine leere Floskel, sondern gelebte Realität. „Wenn ich etwas nicht weiß, weiß ich, wo die Mieter fragen können.“ Sun Cao lächelt triumphierend. Zu den Vorzugsmaßnahmen der Freihandelszone etwa. Ein Netzwerk hat sie sich aufgebaut. „In welchem ‚normalen‘ Bürohaus gibt es das?“

Wäre die Pandemie nicht dazwischengekommen, hätte sie mit ihren Kolleginnen auch eine andere Idee noch stärker vorangetrieben: Das „German Enterprise Centre“ als Marke aufzubauen und „unseren Qingdaoer Erfolg“ in andere Städte des Landes zu tragen. Gibt es angesichts der derzeit eher kühlen deutsch-chinesischen Beziehungen dafür wirklich Bedarf? Sun Cao zweifelt daran nicht. „Selbstverständlich brauchen wir einen bestimmten Anteil deutscher Mieter“, sagt sie und verweist auf einen neuen deutschen Mieter, der Anfang des Jahres – selbst in dieser nicht einfachen Zeit – eingezogen ist. Es gebe noch ausreichend Raum und Ideen für neue bilaterale Geschäfte. Neueinsteigern könne Sun Cao zunächst einen kostengünstigen Co-Work-Platz anbieten. „Das müssen nicht nur deutsche Firmen sein, sondern auch chinesische, die Geschäfte mit Deutschland entwickeln.“ ● pt

Foto: privat



THE PRECISION-MAKERS



Poppe + Potthoff steht für Präzision.

Für und mit unseren Kunden entwickeln und fertigen wir technisch anspruchsvolle Metallkomponenten und Systeme für innovative Anwendungen.

**Poppe+Potthoff Engine Components
(Qingdao) Co. Ltd.**

No.8 Jiangshan Middle Road,
Huangdao District
266555 Qingdao City | P.R. China

Poppe + Potthoff GmbH

Dammstraße 17
33824 Werther | Germany
Telefon: +49 5203 9166-0
info@poppe-potthoff.com

www.poppe-potthoff.com

... mit Sebastian Duchene

Wir bauen den modernen „Kachelofen“

Sebastian Duchene ist ein Mann der klaren Botschaften. Und zwar sowohl, wenn er über seine Wahlheimatstadt Qingdao spricht, als auch, wenn es um sein Geschäft geht.

Eigentlich ist es ja das Geschäft seines Vaters, der 2015 in Kirchheimbolanden in der Pfalz gemeinsam mit tüfelnden Freunden die LaminaHeat GmbH gegründet hat, um das Heizen zu revolutionieren. Grundlage ist ein aus Kohlefasern hergestellter Film, der in Flächen eingebettet wird und gleichmäßige, langanhaltende und angenehme Wärme ausstrahlen kann. Dabei sei der Stromverbrauch sehr effizient. Effizienter als bei den derzeit weit verbreiteten Fußbodenheizungen, von den Klimaanlage, die in China oft noch für Heizzwecke genutzt werden, gar nicht zu reden, betont der junge Mann, der seit 2019 von Qingdao aus ein chinaweites LaminaHeat-Franchise-Netzwerk aufbaut – für Verkauf, Installation und Marktanalyse. „Die Rückmeldungen der Kunden haben für uns einen hohen Wert.“ Während die Folien aus Deutschland eingeführt werden, werde perspektivisch daran gedacht, in China auch Beschaffungskanäle zu erschließen.

Sebastian Duchene beschreibt die Qualität „seiner“ Heizungen und erinnert dabei an die wohlige Wärme der Kachelöfen aus alten Tagen: „Unsere Technologie habe eine ähnliche Wirkung.“ Von „modernen Kachelöfen“ zu sprechen, wäre gar nicht verkehrt, sagt er und lacht freundlich. Ein „Kachelofen 4.0“, der aus allen vier Dimensionen eines Raumes Wärme ausstrahlt. LaminaHeat ist inzwischen weltweit aktiv und Qingdao ist das Epizentrum, von dem aus die chinesischen Fäden gesponnen werden – nach Shaanxi, Guangdong, Sichuan, Qinghai, Tibet...

Wir haben die Lösungen

Wenn China es damit ernst meine, bis 2060, also in knapp 40 Jahren, eine karbonneutrale Wirtschaft zu haben – und da-

von geht Sebastian Duchene aus –, dann sei auch ein stärkeres technologisches Umdenken erforderlich. „Die Regierung muss Entscheidungen treffen, damit die Bauqualität deutlich verbessert wird, vor allem bei der Gebäudeisolierung. Und für die Installation von Heizungen sind klarere energetische Vorgaben erforderlich“, erklärt er. In Deutschland würden im Schnitt 40 Watt für das Beheizen von einem Quadratmeter Wohnfläche verbraucht, in Qingdao seien es 100.



Sebastian Duchene, 28, ist Geschäftsführer der LaminaHeat (Qingdao) Corp., Ltd. www.laminaheat.com

„Wir argumentieren hier weniger mit Ökologie oder der Möglichkeit, Geld zu sparen, sondern in erster Linie mit der höheren Effizienz beim Heizen“, sagt der Manager. Vor allem ziehe aber das „Made in Germany“. Und selbstverständlich auch die Möglichkeit der Integration der Anlagen in das „Smart Home“, ferngesteuert vom Mobiltelefon. Selbst mit individuellen Photovoltaik-Anlagen könnten sie kombiniert werden. Das alles bei geringem Wartungsaufwand, denn „die Filme sind langlebig“.

In der Anschaffung sind die LaminaHeat-Anlagen freilich im Vergleich zu herkömmlichen Heizanlagen der „Mercedes“. Die eher wohlhabenden Eigentümer von Villen gehören zur Zielgruppe, aber auch der Staat als Auftraggeber größerer Bauvorhaben soll gewonnen werden. Anders als im B2C-Geschäft, wo „Status“ ein wichtiges Kaufkriterium ist, wird bei Regierungen mit dem Potenzial zur Einsparung von Energie argumentiert. Selbst bei Vielgeschossern könne die Technik eingesetzt werden, so Sebastian Duchene, was allerdings eine präzise Berechnung voraussetze, da die Son-

die weltweite wirtschaftliche Reise geht und welche Rolle China dabei spiele.

Am Whitman College, Washington, hat Sebastian Duchene Biowissenschaften mit Schwerpunkt Pharmakologie und Chinesisch studiert und anschließend an der Nordwest-Universität für Technologie in Xi'an, einer von drei chinesischen Unis, mit denen sein College Partnerschaften verband, zwei Jahre als Englisch-Lektor gearbeitet. Für Xi'an habe er sich vor allem des reichen historischen Erbes wegen entschieden, nach zwei Jahren jedoch gesundheitliche Probleme bemerkt, insbesondere in den Wintermonaten. „Die Luft war nicht die beste.“ Zudem fühlte er sich bei der Arbeit an der Uni zunehmend reglementiert. „Deshalb habe ich nach einer neuen Perspektive gesucht.“ Das Bestreben seines Vaters, nach China zu expandieren, kam ihm entgegen. Das Land, inzwischen ins Herz geschlossen, wollte er nicht verlassen. „Im ersten Corona-Jahr habe ich mich dann in Deutschland eingearbeitet“, um anschließend in Qingdao so richtig loszulegen.

Wenn China es ernst damit meint, bis 2060 klimaneutral zu sein, muss es beim Heizen noch schneller umdenken.

neneinstrahlung auf den einzelnen Etagen unterschiedlich intensiv ist.

Für Qingdao als Sitz der chinesischen Firmenzentrale sprach zuallererst die Lebensqualität, das milde Klima der Stadt zwischen Bergen und Meer. „Gesunde Luft – dafür steht unser Unternehmen“, meint Sebastian Duchene, der erzählt, sein Vater habe in ihm schon sehr früh das Interesse an China geweckt, an der chinesischen Kultur und Geschichte. Spätestens zur Jahrtausendwende habe der Vater erkannt, wohin

Die Stadt könnte mehr aus sich machen

Qingdao könnte mehr aus sich herausholen. Davon ist Sebastian Duchene überzeugt und meint unter anderem das koloniale Erbe. Dass die Stadtväter das Pfund erkannt haben, das darin steckt, findet er gut, sagt aber trotzdem: „Sie kratzen eigentlich nur an der Oberfläche.“ Das Potenzial werde seiner Ansicht nach nicht gehoben, wenn es nur darum gehe, „alles schick zu machen“. Anziehend werde die Altstadt doch nur, wenn in ihr das Leben pulsiert, wenn sie mit Galerien, Kneipen, Bars und Straßencafés urig bleibe. „Oder wieder wird.“ Jungen Menschen müsste mehr Raum geboten werden, sich künstlerisch zu entfalten.

So, wie es ihm mit seinem Unternehmen um Nachhaltigkeit beim Heizen geht, schlägt sein Herz auch für Nachhaltigkeit im Tourismus, dessen Entwicklungsziele nicht allein vom „schnellen Geld“ bestimmt sein dürften, während oft Leerstand und zum Teil Zerfall zu beobachten sind. Kunst, Wissenschaft und auch der Fremdenverkehr müssten bewusster entwickelt werden. Strategischer. Wer Kunst und Tourismus aufbauen und zu einem lebendigen Teil des städtischen Lebens machen wolle, „muss auch den Lehr- und Lernauftrag erkennen“, der in beiden stecke. Sebastian Duchene fragt sich allerdings, ob die lokalen Behörden das hören wollen. Schweigen will er dennoch nicht, denn als junger Ausländer in Qingdao fühlt er sich für die Zukunft „seiner“ Stadt irgendwie mitverantwortlich. ● Peter Tichauer

Qingdao im ersten Halbjahr: **Wachstum über Provinz-Durchschnitt**



Nach Ende Juli veröffentlichten Angaben des städtischen Statistikbüros bilanziert die ostchinesische Wirtschaftsmetropole Qingdao für das erste Halbjahr 2022 eine Wirtschaftsleistung von 707,04 Milliarden Yuan. Zu vergleichbaren Preisen entspricht dies gegenüber dem ersten Halbjahr 2021 einer Steigerung um 3,7 Prozent. Damit liegt Qingdaos Performance leicht über Shandongs Durchschnitt von 3,6 Prozent Wirtschaftswachstum. Das ist insbesondere der Expansion im Dienstleistungssektor zu verdanken, der im Jahresvergleich um 4,9 Prozent auf 441,52 Milliarden Yuan wuchs und inzwischen für 62,4 Prozent der Qingdaoer Wirtschaftsleistung ausmacht und zu 84,5 Prozent zum Wachstum beiträgt. Große Dienstleistungsunternehmen (Leistungsumsatz von mehr als 20 Millionen Yuan) haben den Angaben zufolge allein in den ersten fünf Monaten im Jahresvergleich ein Plus von 22,0 Prozent erwirtschaftet. Anbieter mit spezialisierten technischen Dienstleistungen wuchsen um 34,9 Prozent, Anbieter im Bereich Forschung & Entwicklung sowie Konstruktion – um 32,7 Prozent. Mit einem Umsatz von 4,42 Milliarden Yuan sind die Postdienstleistungen im ersten Halbjahr dieses Jahres gegenüber 2021 um 4,5 Prozent gewachsen. Im ersten Quartal lag das Plus noch drei Punkte darunter. Insgesamt 374 Millionen Express-Sendungen wurden ausgeliefert, 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Im ersten Quartal wurde noch ein Minus von 0,5 Prozent registriert. Der Großhandel legte um 23,0 Prozent zu.

Dem Bericht zufolge ist die Grundlagenindustrie um 2,4 Prozent auf 22,36 Milliarden Yuan gewachsen, das verarbeitende Gewerbe erhöhte seine Leistung um 1,5 Prozent auf 243,16 Milliarden Yuan. Verwiesen wird auf ein 4,1-prozentiges Wachstum in Industrieunternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 20 Millionen Yuan. Im Juni hat die Produktion in diesen Unternehmen an Fahrt zugenommen, heißt es weiter. Das Monatsplus wird mit 14,5 Prozent angegeben. Die Hochtechnologie-Produktion legte um 21,1 Prozent zu. Zum Ende des Ersten Quartals wurde noch ein um fünf Punkte geringeres Wachstum berichtet. Die Produktion von Elektronik und Kommunikationstechnik erhöhte sich um 20,7 Prozent, bei medizinischen Geräten und Messtechnik waren es 27,3 Prozent.

Im Außenhandel berichtet Qingdao einen Zuwachs um 2,7 Prozent auf 410,06 Milliarden Yuan. Die Ausfuhren legten 9,8 Prozent auf 240,65 Milliarden Yuan zu, während die Einfuhren um 6,0 Prozent auf 169,41 Milliarden Yuan zurückgingen. Privatunternehmen erhöhten ihr Außenhandelsvolumen im 4,2 Prozent und stehen für 69,2 Prozent des gesamten Außenhandels der Stadt. Der Handel mit den Asean-Ländern stieg im Jahresvergleich um 0,3 Prozent. Um 10,3 Prozent wuchs der Handel mit den USA. Für die Seidenstraßen-Länder wird ein Plus von 4,2 Prozent angegeben, für die Länder der Shanghai Organisation für Zusammenarbeit – 13,7 Prozent.

Laut Bericht erhöhten sich die verfügbaren Einkommen der Bevölkerung um 4,2 Prozent auf durchschnittlich 27.119 Yuan. Laut Aufschlüsselung erhöhten sich die Gehälter um 3,8 Prozent, die Transferleistungen stiegen um 8,7 Prozent.

Konsumausgaben leicht gestiegen

Für den privaten Konsum haben die Qingdaoer im Durchschnitt 16.503 Yuan ausgegeben. Im Jahresvergleich entspricht dies einer Steigerung um 1,7 Prozent. Die urbane Bevölkerung war beim Konsum zurückhaltender als die ländliche. So stiegen die Ausgaben der urbanen Bevölkerung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nur um 0,1 Prozent auf 18.715 Yuan, während im ländlichen Bereich die Ausgaben deutlich um 5,7 Prozent zulegten. Die Konsumausgaben lagen hier im Durchschnitt bei 10.483 Yuan.

Für Lebens- und Genussmittel gaben die Qingdaoer im Schnitt 4.886 Yuan aus (+1,9 Prozent). Das sind 29,6 Prozent der gesamten Konsumausgaben. Laut Statistikamt stehen diese Ausgaben für 0,6 Prozentpunkte des gesamten Konsumzuwachses. 9,0 Prozent des Konsums flossen in den Bereich Bildung, Kultur und Freizeit. Hierfür gaben die Qingdaoer im Durchschnitt 1.478 Yuan aus, 3,5 Prozent mehr als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Mit einem Anteil von 22,5 Prozent machten die Ausgaben für Wohnen den höchsten Teil des Konsums aus. Im Durchschnitt wurden 3.719 Yuan dafür aufgewendet, 1,7 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2021. 2.344 Yuan wurden durchschnittlich für Verkehr und Kommunikation bezahlt. Diese Aufwendungen, 14,2 Prozent des Konsumvolumens, stiegen im Jahresvergleich um 2,6 Prozent. Im selben Bereich erhöhten sich die Ausgaben für medizinische Betreuung, die bei durchschnittlich 910 Yuan lagen. Zurückgegangen sind die Aufwendungen für Waren des täglichen Bedarfs und entsprechende Dienstleistungen. Für Waren des täglichen Bedarfs wurden durchschnittlich 1.667 Yuan ausgegeben (-0,3 Prozent), für Dienstleistungen 1.078 Yuan (-2,1 Prozent).

Die Teuerungsrate wird mit 1,7 Prozent angegeben, was 0,2 Punkte über dem Wert des ersten Quartals liegt. Allein für Juni wird eine Inflation von 2,5 Prozent berichtet, im Mai lag sie noch bei 2,1 Prozent. Mit 7,3 Prozent war die Preissteigerung im Bereich Verkehr und Kommunikation besonders deutlich. Waren des täglichen Bedarfs verteuerten sich um 1,2 Prozent, Wohnkosten stiegen um 1,1 Prozent, Lebensmittel verteuerten sich um 1,0 Prozent und die Ausgaben für medizinische Betreuung um 0,8 Prozent. ● *pt*

Unter Top 20 der internationalen Schifffahrtzentren

Im aktuellen Ranking der weltweiten Schifffahrtzentren, gemeinsam veröffentlicht von der in London ansässigen Marktforschungsgesellschaft für die maritime Wirtschaft, Baltic Exchange, und der Xinhua-Tochtergesellschaft China Economic Information Service, hat sich Qingdao auf dem 15. Platz behauptet. Der „Xinhua-Baltic International Shipping Centre Development Index Report 2022“ bewertet globale maritime Zentren und deren Häfen nach drei wesentlichen Kriterien. In die Bewertung geht mit 20 Prozent das Potenzial der Häfen ein – Umschlagvolumen von Containern, Massengut und Flüssiglading, Anzahl der Hafenkranen, Länge der Container-Kais sowie Hafentiefe. Die Qualität des Geschäftsumfelds wird mit 50 Prozent bewertet, wobei die Anzahl der ansässigen Schiffsmakler, Reeder und Umschlagfirmen ebenso betrachtet wird wie die im Hafen tätigen auf maritime Fälle spezialisierten Kanzleien und Schiedsrichter, Finanzinstitute und das Volumen der Seekaskoversicherungen. Die Einschätzung des allgemeinen Geschäftsumfelds (Transparenz der Verwaltung, Anteil von e-Verwaltungsverfahren, Höhe der Zolltarife, Leistungsfähigkeit der Logistik) geht mit 30 Prozent in die Wertung ein.

Auf den ersten sieben Plätzen gab es 2022 im Vergleich zum Vorjahr keine Änderungen. Singapur ist mit einem Wert von 94,88 weiter unangefochten das weltweit führende Schifffahrtzentrum, gefolgt von London (83,04) und Shanghai (82,79). Mit 79,15 Punkten liegt Hongkong auf dem vierten Rang vor Dubai (75,74), Rotterdam (73,85) und Hamburg (73,03). Vier weitere chinesische Häfen sind unter den Top 20: Ningbo-Zhoushan liegt auf Rang 10 (66,12), Kanton (64,41) ist Nr. 13, Qingdao (64,08) – Nr. 15 und Shenzhen (59,14) liegt auf dem 17. Rang.

In den vergangenen Jahren hat Qingdao den Ausbau des Hafens und der Hafenwirtschaft zu einem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung erklärt. Mit der Gründung der Pilot-Freihandelszone Shandong hat die maritime Wirtschaft zusätzliche Impulse erhalten. Nach Angaben der Stadt hat Qingdaos Hafen das größte Umschlagvolumen im Norden Chinas. Für den multimodalen Verkehr bestehen gute Voraussetzungen. Derzeit gibt es 67 See-Schienen-Verbindungen zu 28 Umschlagplätzen im Binnenland. Seit sieben Jahren ist der Schifffahrtsknotenpunkt für Nord-Ost-Asien unangefochten die Nummer 1 beim See-Schienen-Transportvolumen. Beim Umschlag von Massengut lag er im vergangenen Jahr weltweit auf dem vierten Rang vor Singapur und Kanton. Im Containerumschlag ist Qingdao nach Volumen weltweit der sechstgrößte Hafen vor Busan.

Der „Xinhua-Baltic International Shipping Centre Development Index Report“ wird seit 2014 jährlich veröffentlicht. ● *pt*



Daniel Albrecht

Nutzer entscheidet, nicht die Anbieter

Regulierung des Umgangs mit Algorithmen stärkt Verbraucherschutz (Teil 1)

China hat neue Vorschriften zum Management von IT-Algorithmen in Kraft gesetzt, die weitreichende Auswirkungen für Anbieter von Algorithmen-Diensten und Nutzer sowie auf das Gleichgewicht zwischen Nutzerautonomie und nationaler Sicherheit haben. Die Internet Information Services Algorithm Recommendation Management Regulations (IISARM) zielen auf den Schutz der Privatsphäre der Bürger und die Gewährleistung des extraterritorialen Datentransfers. Im ersten Teil des Artikels werden die neuen Vorschriften und ihre Zielsetzung eingeordnet.

Am 31. Dezember 2021 haben Chinas Cyberspace Administration, die Ministerien für Industrie und Informationstechnologie und Öffentliche Sicherheit sowie die Staatliche Marktregulierungsbehörde die „Regulation on Administration of Algorithm Recommendation in the Internet Informa-

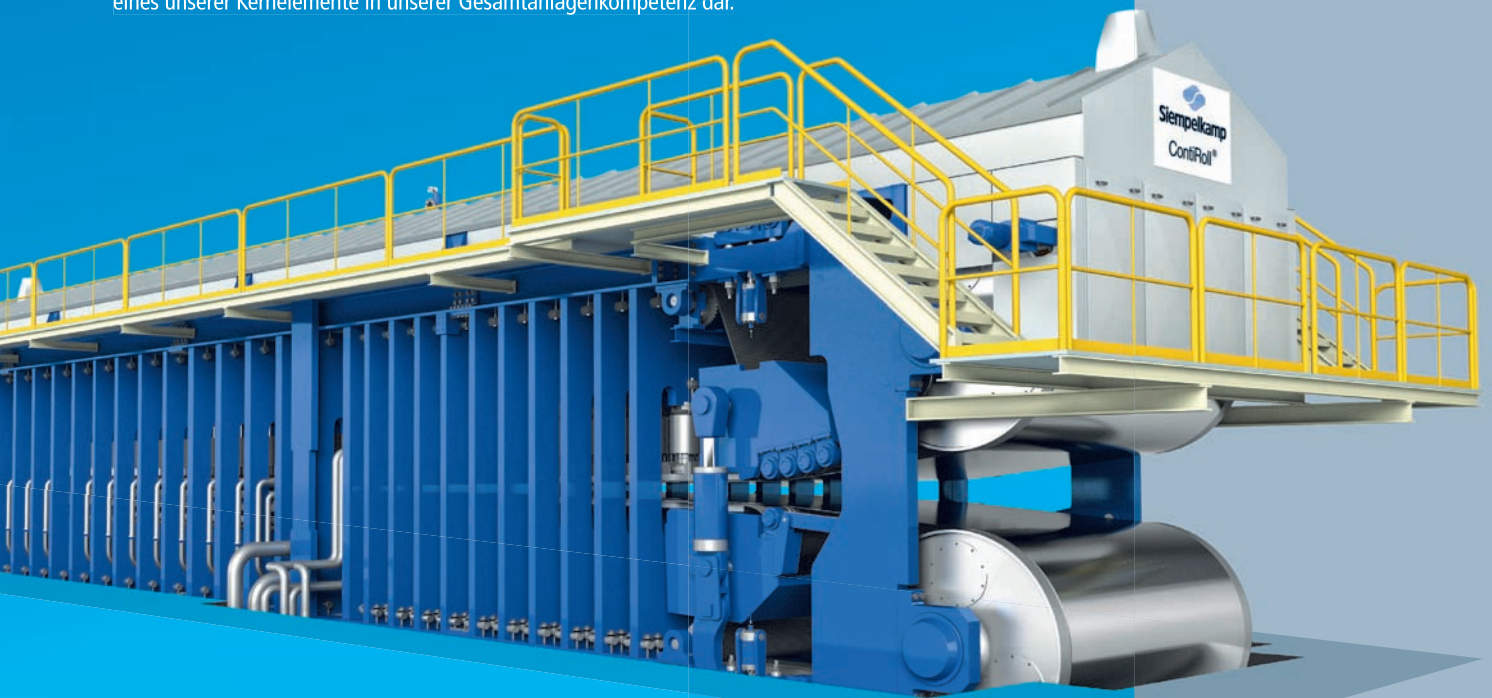
tion Services“ (IISARM) veröffentlicht (互联网信息服务算法推荐管理规定). Am 1. März 2022 trat sie in Kraft. Die Regulierung für die Verwendung von Algorithmen – Rechensequenzen, die von Internet- und Technologieunternehmen häufig verwendet werden –, soll hierdurch verbessert wer-

Foto: 699pic.com



Unser Flaggschiff in der Holzwerkstoff-Gesamtanlage:

Die ContiRoll® Generation 9 / 9 NEO ist das Ergebnis von mehreren Jahrzehnten konsequenter Weiterentwicklung. Die Pressentechnik stellt eines unserer Kernelemente in unserer Gesamtanlagenkompetenz dar.



Globale Expertise, lokaler Zuschnitt: Komplettanlagen-Kompetenz made by Siempelkamp für die Holzwerkstoffindustrie

Ob MDF, OSB, Span oder Hybrid – wir liefern internationalen Holzwerkstoffproduzenten eine intelligente und effiziente Prozessmaschinentechnologie. Seit 2015 im Sino-German Ecopark vertreten, stehen wir unseren chinesischen Kunden bei der Gesamtanlagenplanung mit unserer Kompetenz und Erfahrung zur Seite.

www.siempelkamp.com



Siempelkamp

Leadership in Technology

den. Diese neuen Vorschriften gelten rückwirkend für das zuvor erlassene Data Security Law (DSL) und das Personal Information Protection Law (PIPL). Im Gegensatz zu den zuvor erlassenen Datenschutzgesetzen handelt es sich bei den IISARM um Verordnungen und nicht um ein nationales Gesetz. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass die IISARM nicht vom Nationalen Volkskongress oder seinem Ständigen Ausschuss erlassen wurden.

Darüber hinaus veröffentlichte die Cyberspace Administration (CAC) am 8. April 2022 den Entwurf der Richtlinien für „Algorithm Comprehensive Governance“, die bis Anfang Dezember 2022 mit der Absicht verabschiedet werden sollen, Technologieunternehmen bei der umfassenden Bereinigung der Verwendung von Algorithmen anzuleiten. Dies wird Unternehmen betreffen, die ihre Algorithmen selbst evaluieren und selbst korrigieren. Geregelt sind auch die Inspektionen durch die CAC und die Registrierung von Algorithmen bei Regierungsbehörden.

Ziel der Regelungen

Die Verordnungen gelten für alle Unternehmen, die Algorithmen-Empfehlungstechnologien verwenden, um Internet-Informationendienste auf dem chinesischen Festland bereitzustellen. Sie zielen vor allem auf chinesische Technologieunternehmen wie Byte Dance und Tencent, die seit Langem Algorithmen mit künstlicher Intelligenz nutzen, um Unternehmen bei der Bewerbung von Anzeigen und Inhalten zu unterstützen. Darüber hinaus gelten die Regeln für fast alle Internetunternehmen, die algorithmische Empfehlungsdienste anbieten, darunter Kurzvideo-, E-Commerce-, soziale und Plattformen für die Lieferung von Lebensmitteln.

Die algorithmische Empfehlungstechnologie erfasst die täglichen Nutzungsdaten der Nutzer, analysiert das Verhalten, die Gewohnheiten und die Vorlieben der Menschen und stellt dann zahlreiche Dienste wie Informationen, Unterhaltung und Konsum präzise bereit. Das umfasst die Verwendung von „Recommender“- oder ähnliche Inhaltsentscheidungsalgorithmen in Apps und Websites sowie algorithmische Empfehlungsmechanismen und -dienste, die von Drittanbietern wie Douyin, Little Red Book, Taobao und anderen implementiert werden. Das Herstellen solcher Verbindungen erfordert Daten über den Nutzer, einschließlich persönlicher Informationen und Feedback. Bei Taobao beispielsweise umfasst das Nutzerfeedback sowohl Inhalte, auf



die der Algorithmus zugreift, als auch vom Nutzer verfasste Kommentare. Der Algorithmus der Plattform, der eine maschinelle Lerntechnik nutzt, eine sogenannte kollaboratives Filtern, stützt sich auf Feedback und Online-Verhalten, um zu entscheiden, welche künftigen Empfehlungen gegeben und angezeigt werden sollen. Auf diese Weise empfehlen die Plattformen dem Nutzer basierend auf seinen historischen Online-Interessen und -Interaktionen Inhalte und Angebote. Der Optimierungsalgorithmus der Internetplattform berechnet die beste Strategie für den Geschäftsbetrieb durch das Big-Data-Analysealgorithmusmodell.

Unternehmen, die höhere Gewinne erzielen wollen, werden jedoch beschuldigt, hochgradig manipulative Algorithmen zu verwenden, um Aufmerksamkeit zu erregen, Preise zu beeinflussen und sogar die Rechte von Gig-Anbietern auszunutzen. Gleichzeitig gibt es eine Reihe strenger Leistungsbewertungsmechanismen für Mitarbeiter, die mit dem Algorithmus arbeiten. Die neuen Vorschriften verhindern den Missbrauch algorithmischer Empfehlungstechnologien bei der Bereitstellung von Internet-Informationendiensten in China und schützen gleichzeitig die legitimen Interessen und Rechte der Nutzer.



Geltungsbereich des Regelungen

Die Definition der Empfehlungstechnologie wurde sehr weit gefasst. Umfasst ist jeder Algorithmus, der bestimmt, welche Inhalte auf Plattformen (App oder Website) angezeigt werden. Die neuen Vorschriften verlangen von Diensteanbietern, dass sie die Grundlagen und Mechanismen ihrer Empfehlungsalgorithmen offenlegen und den Nutzern ermöglichen, den Dienst einfach abzuschalten.

Verlangt wird, dass Anbieter von Algorithmus-Empfehlungsdiensten bestimmte Nutzerrechte wahren. Die Behörden haben auch ihre Aufsicht über Anbieter von Algorithmus-Empfehlungsdiensten verschärft, die Nachrichtendienste anbieten, und untersagt, „Fake News“ oder Nachrichten aus zweifelhaften Quellen zu verbreiten.

Was sind Internetinformationsdienste?

Die Regeln definieren allerdings nicht den Begriff Internetinformationsdienst. Dieser wurde zuvor durch eine Verwaltungsverordnung, die vom Staatsrat im September 2000

zur Verwaltung von Internetinformationsdiensten herausgegeben wurde, als Dienstleistungsaktivitäten bezeichnet, die Nutzern Informationen über das Internet bereitstellen. Nach der neusten überarbeiteten Entwurfsfassung vom Januar 2021 wird von der Bereitstellung von internetbasierten Informationsposting- und Anwendungsplattformen gesprochen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Internet-Nachrichteninformationsdienste, Suchmaschinen, Sofortnachrichten und interaktive Informationsdienste, Online-Sendungen, Online-Zahlungen, Werbung und Marketing, Online-Speicherung, Online-Shopping, Onlineterminale und Anwendungsdownloads.

Die IISARM-Verordnungen enthalten mehrere zwingende Anforderungen für die Anbieter der Algorithmus-Empfehlungsdienste. So ist untersagt, Algorithmus-Modelle einzurichten, die Nutzer zu übermäßigem Konsum animieren, oder dazu, Gesetze, Vorschriften oder Ethik zu verletzen. Untersagt sind Algorithmen, die es erlauben, Konten fälschlicherweise zu registrieren, illegal mit Konten zu handeln, Nutzerkonten zu manipulieren oder Likes, Kommentare oder Retweets zu fälschen. Außerdem sollen Algorithmen die Darstellung von Informationen nicht

stören oder zu Handlungen bewegen, die die öffentliche Online-Meinung beeinflussen, und es ermöglichen, sich der Überwachung oder Verwaltung zu entziehen.

Algorithmische Empfehlungstechnologien

Die Verordnungen gelten für die Anwendung von Algorithmus-Empfehlungstechnologien zur Bereitstellung von Internet-Informationendiensten. Die Cyberspace Administration of China ist für die landesweite Koordinierung und die damit verbundenen Überwachung und Verwaltung der Algorithusempfehlungsdienste verantwortlich. Lokale Behörden für Telekommunikation, öffentliche Sicherheit, Marktaufsicht et cetera sind für die Überwachung und Verwaltung der Algorithmen-Empfehlungsdienste in ihren Verwaltungsgebieten zuständig. Die Bereitsteller müssen Gesetze und Vorschriften einhalten, die die soziale Moral respektieren, der Geschäftsethik und Berufsethik entsprechen, den Grundsätzen von Gerechtigkeit und Fairness, Offenheit und Transparenz, Wissenschaftlichkeit und Vernunft sowie Aufrichtigkeit und Vertrauenswürdigkeit folgen. Folgende Algorithmus-Empfehlungstechnologien fallen unter die Verordnung:

1. *Generierungs- und Synthesearchivalgorithmus*: Diese Technologie wird für die Generierung von Inhalten in Spielen, virtuellen Umgebungen, virtuellen Meetings und ähnlichem verwendet und kann auch bei der Produktion von Tiefensynthesen angewendet werden, die in KI-Apps zum Ampassen des Aussehens (Zao) Anwendung finden.
2. *Sortier- und Auswahlalgorithmus*: Damit kann der Informationsinhalt auf eine bestimmte Weise sequenziert werden, um Themenlisten oder Suchergebnisse zu manipulieren. In Social-Media-Apps (Weibo) werden die Algorithmen für die Suche nach bestimmten Themen verwendet.
3. *Personalisierter Push-Algorithmus*: Diese Empfehlungstechnologie kann Informationsinhalte mit den Präferenzen der Nutzer genau abgleichen. So können Online-Shopping-Apps (Taobao) oder Social-Media-Apps (Weibo und Tencent Music) inhaltsbasierte Methoden einsetzen, um die Präferenzen der Verbraucher zu nutzen und Produkte oder Inhaltendienste entsprechend deren Gewohnheiten zu empfehlen.
4. *Planungsentscheidungsalgorithmus*: Diese Technologie kann bei der Zuweisung von Ressourcen verwen-

det werden, wobei ein typisches Szenario die Verwendung von Ride-Hailing-Plattformen (Didi Chuxing) oder der APP zur Bestellung von Mahlzeiten (Meituan Waimai) ist.

5. *Abruf- und Filteralgorithmus*: Diese Technologie kann Ergebnisse basierend auf den Bedürfnissen des Benutzers herausfiltern.

Fazit

Markenhersteller müssen neue Wege finden, um Verbraucher anzusprechen. Die neuen Vorschriften zielen darauf, den Bürgern die Macht darüber zu geben, welche Online-Präferenzen sie sehen. Die Verordnungen legen neue Pflichten in Bereichen fest, die zuvor nicht durch die Gesetze geregelt waren. Zum ersten Mal bietet sie eine klare Definition von Algorithmus-Empfehlungstechnologien, die sich auf Technologien beziehen, die für Generierung und Synthese, personalisiertes Pushen, Sortieren und Auswählen, Abrufen und Filtern sowie Planungsentscheidungen verwendet werden.

Algorithmen wurden lange als Black Boxes angesehen, die vollständig von ihrem Betreiber kontrolliert werden, der entscheiden kann, wie er sie verwendet, um seinen Geschäftsinteressen besser durchzusetzen. Das haben sich die großen chinesischen Tech-Giganten zunutze gemacht. Unternehmen wie Douyin (mit sechshundert Millionen aktiven Nutzern pro Monat) und sogar Taobao (mit über achthundert Millionen aktiven Nutzern pro Monat) verlassen sich stark auf Dienste, die Verbraucherpräferenzen vorhersagen. Der Missbrauch dieser Technologie hat jedoch in der Vergangenheit zu Problemen geführt, darunter die Verletzung von Verbraucherrechten und unlauterer Wettbewerb, die von der Öffentlichkeit und den Behörden nicht mehr toleriert werden. Vor diesem Hintergrund konzentrieren sich die Verordnungen auf Transparenz und Fairness mit dem Ziel, die übermäßige und unangemessene Nutzung von Algorithmen einzuschränken und eine ordnungsgemäße und transparente Nutzung zu fördern. ●

Daniel Albrecht

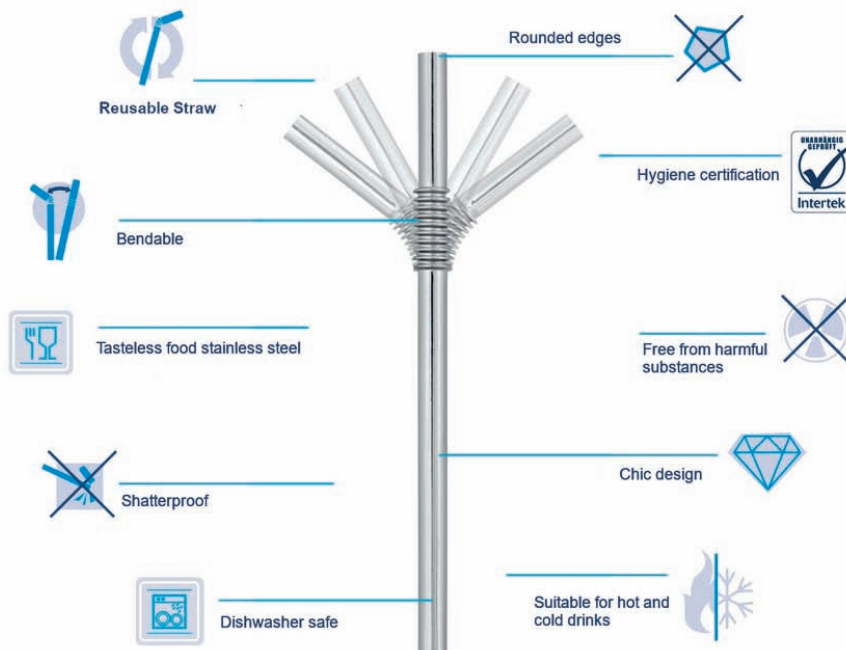
ist Rechtsanwalt und Managing Counsel der Starke (Beijing) Intellectual Property Co. Ltd., Peking.

law@starke-ip.com www.starke-ip.com



The first bendable and stainless-steel alternative that eliminates all the weaknesses of previous straws and can be used flexibly yet still looks good.

TheTurtleneck® Straw - a straw for all of us



TEMU Company – Sino-German Ecopark, Qingdao West Coast New Area, Qingdao, China
HalmBrüder GmbH • Hohebergstraße 6 • 63150 Heusenstamm • Germany
Telefon: +49 6104 689 5300 • hello@halmbrueder.de • <https://halmbrueder.de/cn>



Leipziger Klaviertradition in Qingdao

Irmler investiert in Entwicklung und Produktion

In Qingdao ist der Leipziger Klavierbauer Irmler schon einige Jahre präsent. Hier organisiert das Unternehmen den inzwischen traditionellen und alle zwei Jahre veranstalteten Internationalen Klavierwettbewerb für Nachwuchspianisten. Im kommenden Jahr sollen dann das Entwicklungszentrum und eine Produktionsstätte eingeweiht werden.

Altehrwürdig ist das Unternehmen. 1818 in Leipzig gegründet, endete die Geschichte des Klavierbauers Irmler im Bombenhagel der letzten Tage des 2. Weltkrieges. Vorerst. Zwar hatte der Eigentümer versucht, das Unternehmen in den schwierigen Nachkriegsjahren wieder aufzubauen, doch

nachdem er 1953 verstarb und die Familie entschied, Leipzig zu verlassen, war es auch mit dem Klavierbau unter der Marke Irmler vorbei. 1999 hat dann die Blüthner-Gruppe die Marke erworben und das Traditionsunternehmen aus Leipzig nicht nur wiederbelebt, sondern auf neue Pfade geführt.

Einer dieser neuen Wege führte ins südchinesische Kanton, wo in ein Unternehmen für Klavierbau investiert wurde. 2006 verließen die ersten Klaviere die Kantoner Fabrik. Auf 5.000 Stück war die Kapazität ausgelegt, die fünf Jahre später durch Erweiterungen verdoppelt wurde. Eigentlich sei ja Klavierbau Handwerk, nicht Massenproduktion, erklärt Fang Yang, der Geschäftsführer der chinesischen Irmeler-Niederlassung. „Wer ein gutes Klavier bestellt, muss in Europa gewöhnlich bis zur Auslieferung gut ein Jahr warten“, sagt er noch und ergänzt, die hohe Nachfrage in China sei bei diesem Tempo nur schwer zu befriedigen. Er spricht von Serienproduktion, die notwendig sei, „anders als in Europa, wo Spitzenklaviere und -flügel Einzelanfertigungen sind“.



Zentrum für Irmeler-Tüftler in Qingdao

Dass dabei der hohe Irmeler-Qualitätsanspruch nicht über Bord geworfen werden darf, sei selbstverständlich, erklärt Fang Yang. Deshalb wird in Qingdao in ein spezialisiertes Klavierbau-Entwicklungszentrum investiert. 150 Millionen US-Dollar. Es geht um Produktionsabläufe und -effektivität. Um Materialforschung und Funktionalität. Neue Designs sollen entwickelt werden. Und vor allem sollen Klavierbauer ausgebildet werden, die ihr Handwerk verstehen. Kanton als Produktionsstandort bleibe, so Fang Yang. In Qingdaos Werkstätten würden die Sonderanfertigungen entstehen, ergänzt er.

Auf den Deutsch-Chinesischen Ökopark sei der Geschäftsführer vor zehn Jahren aufmerksam geworden. Die Bundesrepublik Deutschland und die VR China feierten den 40. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Deutsche Unternehmen zogen durch die chinesischen Metropolen, um ihr Engagement in und für China zu demonstrieren. „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“, so lautete die von der Deutschen Botschaft und der Deutschen Auslandshandelskammer in China organisierte Veranstaltungsserie. In Kanton war Irmeler dabei und hatte unter anderem ein Klavierkonzert organisiert. Selbstverständlich auf Irmeler-Klavieren interpretiert. Aus dem Deutsch-Chinesischen Ökopark kam dann der Vorschlag, Konzerte dieser Art zu einem regelmäßigen Event zu machen, jungen Pianisten bei einem internationalen Wettbewerb eine Bühne zu bieten, sich zu messen und ihr Können zu zeigen. „Vor allem geht es uns auch darum, junge Menschen für klassische Musik zu begeistern“, sagt Fang Yang. Sieben Mal fand der

Wettbewerb bereits statt. Die nächste Auflage ist für das Jahr 2023 geplant.

Da, wie Fang Yang erzählt, die Kantoner Fabrik „nur gepachtet ist“, habe die Idee verlockend geklungen, im Deutsch-Chinesischen Ökopark ein weiteres China-Standbein aufzubauen. Der Manager schwärmt, dass an der Kreuzung zwischen Tuanjie- und Kunlunshan-Straße ein „Prachtbau“ entstehe. Kein profanes Fabrikgebäude sei es, eher ein ästhetisch schöner Bürokomplex.

Als er das erste Mal in den Ökopark für Standortrecherchen kam, 2014 war das, habe Fang Yang recht schnell die Segel gestrichen, erinnert er sich. „Was mir von den Umweltnormen erzählt wurde, habe ich nicht verstanden“, gibt er schmunzelnd zu. „Zu kompliziert schien es mir und irgendwie passte dies nicht zu unserem Geschäft“, das ja ganz und gar keine Umweltbelastung darstellt. Die Verantwortlichen im Ökopark hätten aber nicht lockergelassen. Einem Irrtum sei er aufgesessen, hieß es. Beim zweiten Anlauf wurde dann alles perfekt gemacht. Beim Bau des Unternehmens mussten auch zwei Anläufe genommen werden. „Das erste Gebäude stellte sich als viel zu klein heraus“. Später sorgte die Pandemie zu Verzögerungen am Bau. Doch im kommenden Jahr soll alles fertig sein und das chinesische Irmeler-Entwicklungszentrum eingeweiht werden, komplettiert mit einer Manufaktur für Sonderanfertigungen von Flügeln. ● pt

Irmeler Piano c/o Blüthner China
bluthner@bluthner.cn



Faszination der Muschel-Welt

Direkt an der Huangdaoer Tangdao-Bucht erstreckt sich zwischen Lijiang Lu und Meer ein Gebäudekomplex im maurischen Stil. Dort befindet sich ein einzigartiges Museum. Wen Muscheln bisher eher „kalt“ gelassen haben, wird nach dem Besuch der Ausstellung anders denken. Die private Sammlung öffnet den Besuchern die ganze Faszination der Muschel-Welt.

Vermutlich geht es jedem von uns so. „... nichts zu suchen, das war mein Sinn...“, beschrieb Goethe es in einem seiner Gedichte. Doch kaum setzen wir den Fuß in den feuchten Sand am Meeresufer, um zu spazieren und in der frischen Brise die Seele baumeln zu lassen, werden unsere Augen unruhig. Den Strand suchen sie ab. Nach ausgefallenen Steinen. Nach interessanten Muscheln.

„Wir nicht“, lacht Su Feiyu. Am Meer geboren, am Meer aufgewachsen. Su Feiyu, Assistentin des Museumsdirektors führt durch die Ausstellung und sagt: „Gut, dass Geng Zhi in den Bergen aufgewachsen ist.“ Im Alter von sieben oder acht Jahren habe Geng Zhi in seinem Heimatdorf in den Bergen ein Muschel-Fossil gefunden. Das war der Beginn einer einzigartigen Sammelleidenschaft, die den Mann durch die ganze Welt „getrieben“ hat. Aus allen Ozeanen, von allen Kontinenten hat er in den vergangenen 50 Jahren Muscheln zusammengetragen. Mehr als 12.000. Dazu kommen 2.000





Muschel-Fossilien sowie Hunderte aus Perlmutter hergestellte Gebrauchsgegenstände und kunstgewerbliche Erzeugnisse, die Zeugnis von der hohen Kunst der Handwerker in aller Welt ablegen: Zu bewundern sind Fächer, Löffel, mit Intarsien verzierte Schatullen. Fein ziseliert in der einen Region, mehr aufs Praktische ausgerichtet in der anderen.

Viel beeindruckender sind aber die Muscheln selbst, unbearbeitet in ihrer natürlichen Schönheit ausgestellt. Viele davon sind in ihrem Wert Elfenbein gleich. Dabei bieten sich dem Betrachter immer wieder Überraschungen. Eine fast unvorstellbare Formenvielfalt. Die einen gleichen Engelsfiguren, die anderem einem schmachtenden Herz. Es gibt Muscheln, die als Tag und Nacht bezeichnet werden, weil die obere Hälfte der Schale rosé schimmert, die untere weiß. Wer genau hinschaut entdeckt Kuriositäten wie den „Reißverschluss“, der die obere und untere Schale miteinander „verbindet“. Lange bevor in der Mode Reißverschlüsse zu einem alltäglichen Accessoire geworden sind, gab es die „Reißverschluss-Muschel“.

Unter bestimmtem Lichteinfluss schimmern manche Muscheln in allen Farben des Regenbogens. Werden sie poliert gleichen sie feinstem weißen Porzellan. Pulver, aus Muschelschalen gerieben, findet in der Traditionellen chinesischen Medizin Anwendung. Muscheln können aber auch zu einem haltbaren Baustoff verarbeitet werden. Und die Schalen der Austern, an den Außenwänden angebracht, dienten in alten Zeiten den Fischern als Isolationsmaterial – gegen die unangenehme feuchte Kühle in den Hütten.

Verblüffend sind die vor den Philippinen gefundenen Schnecken-Muscheln, die eine Art Gewinde haben. Weit weg von dem Fundort, in der Japan-See, wurden Muscheln gefunden, die länglich sind und ein „Außengewinde“ aufweisen. „Mutter“ und „Schraube“. Beide lassen sich miteinander verbinden. Su Feiyu zeigt dem verblüfften Besucher, dass sich sogenannte Spiralmuscheln, die in der Nähe von Qingdao oder an den Ufern Südchinas gefunden wurden, ebenso



einschrauben lassen. So entstehen die unterschiedlichsten Formen: Schirm, Eiswaffel, Pilz. „Das scheint Magie zu sein.“ Su Feiyus Augen leuchten. „Mitnichten“, sagt sie dann und erklärt, bereits Mitte des 17. Jahrhundert habe der französische Mathematiker und Philosoph René Descartes die mathematische Gesetzmäßigkeit dieses „Phänomens“ erklärt.

Von der Wissenschaft geht es zur Musik. Dass große Muscheln zuweilen als Horn verwendet werden, ist keine große Neuigkeit. Dass sie aber ebenso als eine Art „Jukebox“ einen hervorragenden, angenehm warmen und tiefen Sound verbreiten können, wenn sie mit einer kleinen Musikanlage „verbunden“ werden, das beeindruckt.

Kommendes Jahr Umzug an neuen Standort

2014 hat Geng Zhi sein privates Muschel-Museum an der Tangdao-Bucht in Huangdao eröffnet. Dabei ging es ihm nicht nur darum, seine Schätze einer interessierten Öffentlichkeit zu zeigen, wobei die 2.600 Quadratmeter Ausstellungsfläche bei Weitem nicht ausreichen, die gesamte Sammlung zu präsentieren. Wichtiges Anliegen war ihm, Wissen zu vermitteln und für den Schutz der biomarinen Welt zu sensibilisieren. Meeresbiologen steht es auch für Forschungszwecke zur Verfügung.

Längst sollte das Museum an einen anderen Standort umgezogen sein, der für die „Internationale Muschelwelt“ mehr Platz bietet. Am südlichen Ufer der Tangdao-Bucht,

nördlich des Silber-Strands entsteht der knapp 3,3 Hektar große „Muschel-Museumspark des Ostens“. Neben dem Welt-Muschel-Museum wird der Park ein Muschel-Institut beherbergen. Die Plattform soll nicht nur Raum bieten, Muscheln zu erforschen, sondern auch dazu dienen, Lösungen zu finden, wie das biologische Gleichgewicht in den Weltmeeren erhalten und das Meeresleben geschützt werden kann. Darüber hinaus sollen innovative allgemeinbildende meeresbiologische Angebote entwickelt werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist der durch Muscheln inspirierte internationale Kulturaustausch. Nachdem die Pandemie in den



vergangenen drei Jahren zu Verzögerungen bei den Bauarbeiten geführt hatte, soll die neue Muschelwelt im Juli 2023 eröffnet werden.

Bis dahin lohnt es sich, das alte Museum, das täglich geöffnet ist, zu besuchen. Wer Glück hat, wird von Su Feiyu durch die Ausstellung geführt und von ihrer Begeisterung für die Vielfalt der Muschelwelt angesteckt. ● *pt*

Muschel-Museum Qingdao | 青岛贝壳博物馆

Qingdao, West Coast New Area, Lijiang Lu 680, Fußgängerzone an der Tangdao-Bucht | 青岛市西海岸新区漓江路680号唐岛湾步行街
Täglich geöffnet von 9:00 bis 17:30 Uhr
www.qdsm.org | +86 532-8098 2120

Mit Nationalen Botanischen Gärten die Flora gezielt schützen

Am 11. Juli wurde in Guangdongs Provinzhauptstadt Kanton der Nationale Botanische Garten Südchinas eröffnet. Er wird nach eigenen Angaben eine tragende Rolle beim Schutz der Pflanzenvielfalt im Land spielen.

Der Garten in Kanton ist der zweite Nationale Botanische Garten Chinas. Der erste wurde im April dieses Jahres in Peking eröffnet. Beide Gärten ergänzen sich aufgrund ihrer unterschiedlichen klimatischen Zonen: Peking liegt in einer gemäßigten und Kanton in einer subtropischen Zone. Geplant ist ein System Nationaler Botanischer Gärten, die dazu beitragen sollen, seltene Pflanzen zu schützen und die Vielfalt zu sichern.

Der neue Garten in Kanton ist eine Erweiterung des früheren Südchinesischen Botanischen Gartens, der sich in den östlichen



Vororten der Metropole befindet. Als größter subtropischer botanischer Garten Chinas verfügt er nun über eine Ausstellungsfläche von 319 Hektar. Er beherbergt mehr als 30 besondere Gärten, darunter Magnolien-, Palmen-, Ingwer- und Orchideengärten, und etwa 17.000 Pflanzen, die außerhalb ihres natürlichen Lebensraums erhalten werden.

Der große Südchinesische Nationale Botanische Garten ist ein gemeinsames Projekt der Nationalen Forst- und Graslandverwaltung, des Ministeriums für Wohnungsbau und ländliche Entwicklung, der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, der Provinzregierung von Guangdong und der Stadtregierung von Kanton. ●

Botanischer Garten Südchinas | 华南植物园

Kanton, Tianhe-Bezirk, Xinke Road 723 | 广州市天河区兴科路723号
<http://english.scbg.ac.cn/cu/>

BUCHTIPP

Neues von Basti, dem Expat-Hund

Den Kleinsten unter uns China und seine Traditionen näher zu bringen, auf witzige Art und kurzweilig auf Unterschiede im Alltag



von Deutschen und Chinesen aufmerksam zu machen – dabei hilft der Kinderbuchautorin Rabea Maria Glotz Basti. Ein wissbegieriges kleines Hündchen ist Basti. Aus dem schönen Bayern kommt es, das mit seinen „Wiesen und Wäldern, Kühen und Kälbern, mit Maibaum, Wiesn, Dirndl und Tracht“ so ganz anders ist als China, wo Basti seit einigen Jahren als Expat-Hund

lebt und mit großer Neugier das Land entdeckt.

Beim Besuch in einem Restaurant zum Beispiel. Mit einer seltsam anmutenden und ununterbrochen winkenden Katze kommt er ins Gespräch. Das Glück im Geschäft soll sie „anlocken“. Basti, der auf dem Tisch Messer und Gabel vermisst, dafür froh ist, „Stöckchen“ zu entdecken, mit denen er spielen kann, lernt, dass Stäbchen das „Besteck der Chinesen“ sind und es einiges Geschicks bedarf, beim Essen nichts herunterfallen zu lassen. Obwohl: Basti würde es wohl gefallen, wenn ab und an ein leckerer Happen zu Boden gehen würde. Auch lernt der Hund, der Tisch ist nicht, wie vermutet, kaputt. Die sich drehende Platte in seiner Mitte erleichtert es allen von allen Speisen zu kosten. Jeder nimmt, wonach ihm die Sinne stehen. Das findet Basti durchaus sympathisch.

Rabea Maria Glotz, selbst Mutter von vier Töchtern, lebt seit 2019 mit ihrer Familie in China. Den Kindern wollte die Autorin helfen, das Land zu verstehen, das ihr Zuhause auf Zeit geworden ist. Entstanden ist daraus die beste China-Knigge-Serie für Kinder (und ihre Eltern), die es auf dem Markt gibt. Vor zwei Jahren hatte sich Basti mit den chinesischen Sitten zum Frühlingsfest vertraut gemacht. Jetzt liegen zwei neue Bücher vor: „Essen in China“ und „Drachenboot-Fest“ – wie schon das erste Buch lustig illustriert und dreisprachig verfasst – in Deutsch, Chinesisch und Englisch. ● *pt*

Rabea Maria Glotz, Basti

Leben als Expat Hund

Essen in China – ISBN 978-3-98244-430-7

Dragon Boat Festival – ISBN 978-2-98244-431-4

Eigenverlag, Eching, 2022

Nächtens am Morgen (18)

Betrachtungen von Wolfgang Kubin

In meinen Berliner Jahren (1977-1985) war es mir ein Belieben, zu einem Reisebüro am Mehringdamm zu gehen und dort meine Reisen zu buchen. Viele führten mich nach China, manche nach Amerika. Meine Vorliebe war eindeutig, ich muss nicht viel über diese reden. Die Vereinigten Staaten wurden für mich im Laufe der Zeit zu einer immer größeren Enttäuschung. Sie waren plötzlich kein verlässlicher Partner mehr und hielten sich eher für den Mittelpunkt der Erde, nach welchem man sich in „Ost“ wie „West“ zu richten habe.

Besagtes Reisebüro in Kreuzberg versprach ein „Rundum Sorglospaket“ für alle meine Unternehmungen. Ich nahm diese Werbung für ein Gleichnis der Moderne, die in den 80er-Jahren noch Sorglosigkeit versprach: Sei ohne Sorge. Die Zeichen der Zeit waren jedoch bereits andere. Irgendwann würden die nahenden Katastrophen deutlicher ins Haus stehen. Ich habe damals schon gegen die Moderne aus philosophischer Sicht angeschrieben und dabei die chinesischen Klassiker bemüht, die mir eine Antwort auf die Nöte „westlicher“ Gesellschaften zu geben schienen und immer noch scheinen. Ich wurde noch nicht belächelt, denn ich stand in einem strengen Umland des europäischen Denkens.

Amerika und China verkörpern heute weiter den absoluten Glauben an die Moderne und an den Fortschritt. Meine Bedenken sind bitte meine Bedenken aus philosophischer Sicht. Denen mögen immer noch viele widersprechen. Doch bitte ich folgendes einräumen zu dürfen: Meine Erfahrungen der letzten Monate in Europa.

Das Abendland steht eigentlich für Vernunft und Aufklärung. Meine deutsche Großmutter trichterte mir in Celle immer wieder einen Satz ein: „Da muss man die Vernunft zu Hilfe nehmen.“ Das Wörtchen „da“ verwies auf eine brenzlige Situation. Wenn ich jedoch dieser Tage meine deutsche und meine österreichische Heimat betrachte, hege ich Zweifel an der Vernunft von Mitteleuropa.

Ein Beispiel: Ich fliege mit dem Konsortium von Lufthansa nach Wien zu Lesungen, Vorträgen, Konferenzen. Drei Stunden Verspätung, Ankunft nach Mitternacht in Schwechat. Gebongt. Wenigstens angekommen. Ein paar Tage später kommt die Nachricht: Rückflug annulliert. Also ab zum Westbahnhof in der Nähe meiner

Meidlinger Wohnung. Rückreise mit dem ICE nach Bonn gebucht, doppelt so teuer wie der bezahlte Hin- und Rückflug. Zwei Tage später am neuen Wiener Hauptbahnhof: Keine Tafel weist den Zug aus. Es scheint ihn nicht zu geben. Ab zur Info. Ja, die Verbindung existiere tatsächlich nicht. Wir sollten einmal nach Linz fahren, um dort vielleicht eine Bahn nach Bonn zu erwischen.

OK, hingeflüzt. Unterwegs informiert uns Lufthansa, unser Flugzeug stehe nun in Schwechat zum Einsteigen bereit. Flötepiepen, wie sollen wir denn da noch hingelangen und vorher unsere teuren Fahrkarten zurückgeben?

Gottseidank hatte der ICE nach Linz eine Stunde Verspätung, so dass wir ihn im strömenden Regen, dankbar eine Stunde auf dem Bahnsteig erwartend, erreichen konnten. Die Aussteigenden warnten uns: Da sei überall Müll. Schlimmer noch, das Personal trug keine Maske, aber wir Passagiere waren aufgefordert solche überzustülpen. Den Rest kann man sich denken: Wir alten Leute kamen mit so gehöriger Verspätung weit nach Mitternacht in Bonn an, dass Busse und Taxen für die Heimfahrt fehlten.

Auch dies ist ein Gleichnis: Die europäische Moderne bietet keine Ankunft mehr. Sie hat die Vernunft und den Verstand ausgesetzt. Das ist nicht das eigentliche Problem. Das Problem ist vielmehr, dass das Abendland immer noch nicht bereit ist, über seinen Hochmut nachzudenken. Täglich lese ich in meinen drei abonnierten Tageszeitungen von Politikern, die meinen, China eine Rüge erteilen zu müssen. Im vollen Bewusstsein, unserer angeblichen moralischen Überlegenheit. Unsere Werte, unsere Zivilisation, wird da geschwafelt. Als hätte ein anderes Land nicht auch seine Werte.

Dass darüber geredet werden muss, gemeinsam geredet werden muss, versteht sich eigentlich von selbst. Doch Mitteleuropa, das einmal sehr stark in Fragen gegenseitigen Verständnisses war, hat seine Tradition des Verstehens aufgegeben und schaut nur noch auf den eigenen Nabel, als läge dort die Lösung aller Probleme im Alleingang mit Amerika. Diese Rechnung wird nicht aufgehen.

Statt ständig zu urteilen, andere zu beurteilen, täte es Mitteleuropa gut, über die eigene Hysterie und Hilflosigkeit nachzudenken. Dies könnte an den Bahnsteigen beginnen. ●

menzerna
polishing compounds

Perfection in Polishing

Menzerna verleiht Premiummarken Ihren Glanz.



www.menzerna.de
www.menzerna.com
www.menzerna.com.cn

青島中德生態園

SINO-GERMAN ECOPARK QINGDAO

- Best Location for German Enterprises
- Home to the Qingdao China-Germany Cooperation Hub
- Gate to Shandong Pilot Free Trade Zone
- Professional Multilingual Service
- Fast Registration Process
- International Standards and Sustainability
- Life, Work, Nature

WE ARE GOING AHEAD - JOIN US

WWW.SGEP-QD.DE WWW.DCT-QD.CN

INFO@DCT-QD.CN

